



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

389 (22.8.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276202)

der
7

90

75

275

575

unser
nster

R

1.1.3

markt

an Selbst-
fahrer

30 Fernruf
26371

DKW

Wagen

Vertretung

G. Ernst

Käufertalstr. 162
(Brauns)

Telefon 51000

Besteingrichtete
Reparatur-
Werkstätte

Kundendienst

elbstfahrer

Th. Voelckel

Wagen
(Limousine)

Schafft
Arbeit
für das
Handwerk

Waffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Waffenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint zweimal wöchentlich, 2 Mal wöchentlich, Ausgabe B erscheint zweimal wöchentlich, 2 Mal wöchentlich. Einzelpreis 10 Pf. Beilagen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verpackt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Postämtern. Für unverlangt eingekommene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. Schwepinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spaltige Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung nachfolgend nach Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zustellungs- und Erfüllungsort Mannheim. Geschäftsverteilung: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 389

Samsstag, 22. August 1938

Deutscher Protest in Moskau und Madrid

Gegen verleumderische und hetzerische Propaganda der Rundfunksender

Der politische Tag

In San Sebastian erscheint noch immer ein Blatt der spanischen Volksfront „Frente Popular“. Nach all den Meldungen des Spaniens, die wir aus den Gebieten erhalten, in denen die marxistischen Horden die Gewalt haben, — wir erinnern nur an die Verbrennung eines spanischen Gutbesizers, dessen Kinder vorher vor seinen Augen gemordet worden waren — hat es kaum noch einer besonderen Kennzeichnung der inneren Haltung dieser Horden bedurft. Aber in dieser Zeitung findet sich ein Aufsatz, der einige Sätze enthält, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Es heißt dort: „Alle unsere Anstrengungen kennen nur mehr ein Ziel, den Kampf bis zur endgültigen Zermalmung des Feindes. Wenn alles Monumentale und Schöne des Landes, das sich in Händen der Aufständischen befindet, zerstört werden muß, dann wird es zerstört. Wenn der ganze Heimatboden dem Erdboden gleichgemacht werden muß und die Uebrigbleibenden wie die primitiven Ueberer leben müssen, so wird er dem Erdboden gleichgemacht werden.“ Wie eine Unterstreichnung dieses schönen Bekenntnisses klingt es, wenn unter den letzten Meldungen eine Mitteilung ist, die besagt, daß in Madrid bedenkliche und bekannte Kämpfer Opfer des roten Blutausgusses geworden sind. Unter ihnen befindet sich der 1932 mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Schriftsteller Jacinto Benavente.

Brunnenvergifter am Werk

Berlin, 21. Aug.
Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Geschäftsträger in Madrid haben bei den diesbezüglichen Regierungen wegen der verheerenden und verleumderischen Propaganda der Rundfunksender gegen Deutsche aufschärfste protestiert.
*
Ebenso wenig wie Deutschland daran denkt, seine Handelsschiffe durch rote Piraten anhalten und durchsuchen zu lassen und gegen eine derartige rohe Gewalt die Antwort finden wird, die hier am Plage ist, ebenso wenig denkt Deutschland daran, sich auf die Dauer die hetzerische und verleumderische Propaganda der sowjetrussischen und roten spanischen Sender gefallen zu lassen. Wir haben uns bisher stritte von einer Einmischung in die inneren Verhältnisse anderer Länder ferngehalten, und wir denken unsererseits gar nicht daran, uns immer

Die arabische Sphinx

Ueber die „Verschiebung der Machtverhältnisse im Nahen Osten“ unterhalten sich die schlecht und einseitig orientierten Zeitungen Europas und theoretisieren. — Gegen „Wirkung und Bruch gegebener europäischer Versprechen“ nehmen die arabischen Völker Stellung und handeln! Seit dem Weltkrieg warten die Kenner Vorderasiens auf den Augenblick, wo im nahen Orient das vom Völkerbund gefüllte Pulverfaß in die Luft fliegt, an dem mit brennenden Lunten Engländer, Franzosen, Juden und Araber stehen. Eine solche Unsumme von Fehlern wie im Weltkrieg Vorderasiens ist wohl in den letzten 20 Jahren nirgends gemacht worden. Gegenseitiges Mißtrauen, Unehrlichkeit und Hagel unter den europäischen Kolonialländern haben es fertig gebracht, daß die Araber heute weder an einen Vertrag noch an heilige Versprechen der Europäer mehr glauben. Im Weltkrieg versprach Lawrence den Arabern in Arabien, dem Irak, Syrien, Transjordanien und Palästina das Blaue vom Himmel herunter. Die Araber glaubten, kämpften mit den Engländern gegen Türken und Deutsche. Und was wurde aus den Versprechungen? — Das betrogene Volk hungert. Statt der garantierten Unabhängigkeit beantwortete die Mandatsmächte die Freiheitsrufe der nationalen Araber mit Granaten, Fliegerbomben und Maschinengewehren.

Marxistenkreuzer bedroht Handelschiff

Lissabon, 21. Aug. (SB-Zunt.)
Wie aus Lissabon berichtet wird, hat der durch den Zwischenfall mit dem deutschen Dampfer „Kamerun“ bereits unruhiglich bekanntgewordene Marxistenkreuzer „Liberator“ am Freitag versucht, ein türkisches Handelschiff, das sich auf dem Wege nach Lissabon befand, zwecks Unterjochung anzuhalten. Das rote Piratenschiff konnte sein Vorhaben allerdings nicht ausführen, da die nationalsozialistischen Küstenbatterien das Feuer eröffneten und der Kreuzer unter diesen Umständen es vorzog, die Flucht zu ergreifen.

Italiens „bedingte Zustimmung“

Die Antwort an Frankreich auf den Neutralitätsvorschlag

Rom, 21. Aug. (SB-Zunt.)
Nach einer solchen ausgegebenen Mitteilung hat der italienische Außenminister am Freitag um 19 Uhr dem französischen Botschafter eine Note überreicht, in der in bedingter Form, nämlich unter Aufrechterhaltung des italienischen Standpunktes über die „indirekte Einmischung“, d. h. über öffentliche Geldsammlungen und Freiwilligen-Anwerbungen, erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, „die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Wiederausfuhr oder den Transit von nach Spanien, nach den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokkzone bestimmten Waffen,

Munition und Kriegsmaterial wie auch von montierten oder auseinandergenommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu verbieten und dieses Verbot auf alle in Ausführung begriffenen Verträge anzuwenden.“
„Diese Erklärung wird“, so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wirksamkeit treten, sobald die Regierungen Frankreichs, Englands, Portugals, Deutschlands und Sowjetrußlands ebenfalls beizutreten sein werden.“
Außerdem erscheint es der italienischen Regierung wesentlich, daß diese Nichteinmischungsverpflichtung auch von den anderen wichtigen europäischen Staaten mit Kriegsindustrien übernommen wird.

Bis zum Weltkrieg waren die Türken unumschränkte Herrscher in Vorderasien. Ein Paar Genarmen hielten z. B. Haifa mühelos im Schach. Heute können dort gegen 20 Kriegsschiffe, mehrere Flugzeugstaffeln und über 2000 Mann englischer Truppen der Araber nicht Herr werden.
Während und nach dem Weltkrieg setzte England auf falsche Pferd, finanzierte und führte die allen Arabern verhasste Familie der Husseiden und erhob Hussein zum König von Arabien. Ibn-Saud machte den Engländern einen Strich durch die Rechnung, vertrieb den frisch geborenen König, der sich sogar zum Kalifen ausgerufen hatte, und seine Familie aus Mekka und einte die arabischen Stämme, die britisches Gold gesplittet, kraftlos gemacht hatte. Anstatt nun die abgewirtschafteten Husseiden fallen zu lassen, zimmerte es schnell drei Königsstühlen für Husseins Söhne und trug somit wesentlich dazu bei, der nationalen arabischen Bewegung das Rückgrat zu stärken.

*
Zur Kennzeichnung des von französischer Seite so heftig geforderten Neutralitätsabkommens in Bezug auf den spanischen Bürgerkrieg genügt ein Hinweis auf eine Mitteilung des französischen marxistischen Gewerkschaftsverbandes, in der von neuem die völlige Solidarität mit dem Proletariat Spaniens betont wird. Es heißt darin weiter, es sei „Recht und Pflicht der Gewerkschaften, den spanischen Genossen mit allen Mitteln zu Hilfe zu kommen. Der Verwaltungsausschuß verwerfe mit Berachtung die Einmischung ausländischer Regierungen, die Sympathieundgebungen und Hilfeleistung für die spanischen Republikaner verbieten sehen wollen.“ In dem Dokument fehlt es selbstverständlich des weiteren nicht an Anwürfen gegen die „Rebellengenerale“. Es berührt sehr eigenartig, daß in dieser Mitteilung nur von ausländischen Regierungen die Rede ist. Man hat offenbar in Frankreich selbst nicht davon Kenntnis genommen, daß die Volksfrontregierung der geistige Urheber des Nichteinmischungspaktes ist, der für beide Parteien in Spanien gelten soll.

*
Die beiden 1933 aus dem Deutschen Reich verschwundenen kommunistischen Agitatoren Loh und Lohner haben in Amerika auf dem „Deutschen Tag“ in Milwaukee unmittelbar nach der Rede des deutschen Reichsvertreters einen wüsten Kravall veranlaßt, die Waffenfreisbanner beschimpft und sich derartig aufgeführt, daß die amerikanische Polizei sie wegen Aufruhrs ins Gefängnis steckte. Die deutsche Zeitung „Deutscher Weckruf und Beobachter“ in New York fordert mit Recht die Ausweisung dieser Verbrecher aus den Vereinigten Staaten. Sollten die beiden bolschewistischen Gangster noch nicht ausgedürgert sein, so würde es sich empfehlen, sie an das Deutsche Reich auszuliefern, wo sie von ihrer Niedertracht geheilt werden könnten.



Die Übungen der Luftwaffe im Gebiet des Luftkreiskommandos III. Weltbild (AG)
Ein Fliegergeschwader während der Übungen über dem Löss-Werk.

„Die arabischen Länder den Arabern!“ Hi nun der Schlachtruf, der heute vom Atlas bis Afghanistan und Indien erschallt, der Schlachtruf, mit dem Ibn-Saud die panarabische Bewegung schuf, mit dem er alle arabischen Völker aus dem Schlaf rief. Für Ibn-Saud und seine Idee ist der Völkerbund in Genf — wie er mir während des Vemen-Feldzuges sagte — ein Werkzeug in den Händen einiger europäischer Großmächte, die aus gegenseitigem Mißtrauen nicht den Mut haben, mit offenen Karten zu spielen und lieber den Bolschewismus in Europa wuchern lassen, als mit dem abgewirtschafteten System zu brechen. — Und mit dem Bolschewismus, den unter Englands Schutz die Juden aus Europa nach Palästina bringen“, sagte mir noch vor kurzem ein bekannter Araberführer, „mit dem Bolschewismus und den Juden werden wir fertig!“ — „So sehr wir euren Hitler achten und verehren“, meinte drauf ein kampferprobter Beduinen-Schick mit schneeweißem Haar, „so oft wir Parallelen ziehen zwischen ihm und unfreiem König Ibn-Saud, sind wir ihm nicht dank-

bar, daß er die Juden aus Deutschland heraus-

In Ägypten, zu 95 Prozent national-ara-

Und Frankreich? — Mögen die Engländer

Durch diesen französischen Schritt sieht England

Bisher hat König Ibn-Saud, der geistige

Die vorsichtigen Franzosen jogen in Syrien

So war es nicht zuletzt der Völkerbund, der

Der Vollzugsausschuß der Internationalen Filmkammer tagte

Im Rahmen der Internationalen Filmkunst-

Nach einem Ehrengedenken der im abgelau-

Staatsminister Dr. Technik umtrieb dann die

Die Roten wollen das Chaos

„Wenn nötig, wird Spanien dem Erdboden gleichgemacht“

Sondage, 21. Aug.

Einen bezeichnenden Einblick in die Einstel-

Wir befinden uns mitten im Kriege. Alle

Dringender Hilferuf Gijon

Die von den nationalistischen Truppen be-

Sowjetrüstungen zur See

Außerordentliche Verstärkung der Ostseeflotte

Königsberg, 21. August.

Die stierhaften Angriffsrüstungen der sow-

Darüber gibt die „Preussische Zeitung“ in

Die sowjetrussischen Werften sind in höchster

Bisher hat König Ibn-Saud, der geistige

Stützpunkte der Sowjetflotte

Die Hauptwerften und Stützpunkte der Sow-

40 rote U-Boote in der Ostsee

vorhanden sind. Es handelt sich um U-Boote

gefangenen Funkspruch hervorgeht — die Ma-

Die Funkstation von Palma de Mallorca

Anwachsen der spanischen Phalanx

Paris, 21. Aug.

Nach einer Havasmeldung aus Burgos soll

und sind auch mit Minen ausgestattet. Der

Neben die neuen Unterseeboote sind schon in

Eine seltsame Neutralität

26 französische Flugzeuge sind in Madrid gelandet

Lissabon, 21. August.

Auf dem Madrider Flugplatz Barajas landeten

Moskaus Hand in Spanien

Paris, 21. Aug.

Dem Berichterstatter der Agence Havas in

Schritt auf dem Wege des Baumeisteres gewesen,

Erste naturwissenschaftliche Bodenkarte des Deutschen Reiches

Mit finanzieller Unterstützung der Deutschen

An dieser in jahrelanger Arbeit fertiggestell-

derartige Kriegsschiffe werden von den Sowjet-

Der Bau zahlreicher U-Boote und Minen-

Unterirdische Flugzeughallen

Die polnische Presse hat vor kurzem berichtet,

Man hat Kronstadt das „rote Malta“ ge-

„Schließlich ist auch der Fall nicht aus-

Ras Gugsa in Neapel

Rom, 21. Aug.

An Bord der „Victoria“ traf in der

Das

truppe gefundenes Schreiben der Miliz-Inspek-

General Cabanillas erklärte dem Be-

ten Karte haben mitgearbeitet: Professor Dr.

Merktblätter des Volksgesundheitsdienstes

Ein Rundschreiben des Reichsinnenministers

Das deutsche Volk wird lieber jede Not und

Adolf Hitler



Engl. Der Chef des engl. Genl. Deverill Harey (rechts)

Scha

Der polnische

Ein Sonderb

Havas melde

Das von St

Das

Es war ein

Wenn in ein

Das deutsche



Englische Manöver in Sussex

Der Chef des englischen Generalstabs, Feldmarschall Sir Cyril Deverill, im Gespräch mit General Gathorne-Harey (rechts) in einer Straße von Worthington. Weithild (M)

Scharfer Protest Polens

Der polnische Konsul in Valencia ermordet
Warschau, 21. Aug.

Wie aus Valencia gemeldet wird, ist der dortige polnische Honorarkonsul Raguera, ein spanischer Staatsbürger, von einer roten Bande ermordet worden.

Die polnische Regierung hat in Madrid durch ihren Geschäftsträger eine scharfe Protestnote überreichen lassen, in der Genugtuung für diese Mordtat an einem Konsularvertreter gefordert wird.

In Kürze

Ein Sonderberichterstatter der Habasagentur in Burgos meldet, daß die nationalistischen Truppen von Sevilla und Granada aus am 19. August in Loja die Verbindung miteinander hergestellt hätten. Ein modernes Jagdflugzeug sei ihnen in die Hände gefallen und werde weiter benutzt. In Burgos umlaufende Nachrichten besagen, daß die Regierungstruppen in aller Eile räumten.

Havas meldet aus Hendaye: Am Donnerstagsabend hat ein spanischer Ministerialdirektor namens Arregui mit etwa zwanzig Ministerialbeamten die französische Grenze überschritten und die Nacht im spanischen Konsulat in Hendaye verbracht. Am Morgen ist Arregui abgereist, vermutlich nach Barcelona. Ueber den Grund seiner Reise ist nichts bekannt. — An der spanischen Grenze ist Anweisung gegeben worden, den Grenzübertritt von Spaniern nach Frankreich durch die Landesbehörden zu verhindern.

Das von Nordamerika heimkehrende Luftschiff „Hindenburg“ passierte nach Mitteilung der Deutschen Seewarte um 18.29 Uhr Zürich. Es dürfte gegen 2 Uhr nachts in Frankfurt eintreffen.

Das neue Kammertheater in Freiburg eröffnet

Es war ein Tag, an dem sich über dem Schanzland die Regenwolken zusammenschoben und der Feldberg in die Nebel- schwaden gehüllt war, als in dem kleinen intimen Theater, den Kammertheater, in Freiburg zum ersten Male der Vorhang hochging. Wenn in einer Stadt, die eine Metropole des Fremdenverkehrs ist — auf Schritt und Tritt vernimmt man in den Hauptstraßen fremdlandische Idiome — am 20. August, also mitten im Sommer und in der Ferienzeit ein Theater eröffnet wird, so wird das keine besondere Bedeutung haben. Man wird zunächst einmal darauf schließen, daß aus sozialer Haltung heraus, den Spielkräften des Theaters, die sonst eine lange und an mancherlei Gründen für sie nachteilige Sommerpause haben, eine förderliche Beschäftigung geboten werden soll. Zum andern kann man vielleicht folgern, daß für eine solche kleine intime Bühne die sommerliche Zeit, in der jede andere geistige Unterhaltung ruht, als die gegebene angesehen wird. An der Tat wird man annehmen können, daß die Fremden und die Kurgäste in Freiburg und auf den Bergen der Umgegend sehr gern geneigt sein werden, diese Stätte der Unterhaltung und der geistigen Anregung aufzusuchen, wenn sich die Wetterwolken zusammenschieben und ihren Schatten in die Täler senden.

Es mag oft genug geschehen sein, daß stets auf Unterhaltung erpichte Reisende Freiburg nach einigen Regentagen vergrämt verlassen haben, weil sie eine entsprechende Unterhaltung vergeblich suchten. In diesen Erwägungen mag schließlich noch die allgemeinere getreten sein, daß die Bühne des etwas überdimensionierten Freiburger Stadttheaters für die intimen Stücke mit zwei bis drei mehr sprechenden als handelnden Personen ein etwas zu weiter Rahmen ist, und daß dem Publikum die richtige Bühne fehlt.

Aus allen diesen Gründen hat der Freiburger

Bruder Gratian - der Jugendverderber

Der 35. Franziskanerbruder vor der Koblenzer Strafkammer / 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus

Koblenz, 21. August.

In der Reihe der angeklagten Franziskanerbrüder von Waldbreitbach stand als 35. Angeklagter der 1908 in Bonn am Rhein geborene Josef Werner, der frühere Franziskanerbruder Gratian, vor der Großen Strafkammer in Koblenz. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in den Jahren 1932 und 1933 mit dem Bruder Alexander widernatürliche Unzucht getrieben und in mehreren Fällen mit einem minderjährigen Anstaltszögling unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Nach seinem Vorleben befragt, erklärte der Angeklagte, daß er erst mit 19 Jahren, nachdem er arbeitslos geworden war, auf Wunsch seiner Mutter ins Kloster gegangen sei. Als völlig unschuldiger Mensch sei er in die Genossenschaft der Franziskaner eingetreten. Der Bruder Novizenmeister habe die jugendlichen Klosterinsassen wohl in gewissen Dingen aufgeklärt und auf geschlechtliche Verirrungen aufmerksam gemacht, doch hätten die Brüder nach der Unterrichtsstunde zweideutige Witze darüber gemacht, und schließlich habe er auch gemerkt, was eigentlich los war. Damals habe er sich keiner Verfehlungen schuldig gemacht.

tritt aus dem Kloster. Der Staatsanwalt gab einen Brief bekannt, in dem sich der Angeklagte um einen Posten in der Deutschen Jugend bewarb, da er durch sein Vorleben besonders geeignet sei, als Jugendzieher zu gelten. Dabei wies der Schreiber auch noch auf seinen letzten Posten im Kloster zu Linz hin, wo er als Jugendzieher tätig gewesen sei. Der Staatsanwalt bemerkte dazu, daß es milde gesagt eine bodenlose Unverschämtheit gewesen sei, einen derartigen Brief zu schreiben, besonders, wo der Angeklagte wusste, daß er nicht Jugendzieher, sondern Jugendverführer im aller schlechtesten Sinne war. Dieser Tatbestand zeigte, wie undeutsch und gemein der Angeklagte gedacht haben muß, als er die unerhörte und traurige Kühnheit besaß, einen derartigen Brief zu schreiben, nachdem er selbst innerlich verborben war und einen jugendlichen Anstaltszögling unglücklich gemacht hatte.

Der Verteidiger konnte in seinem Plädoyer keine Argumente finden, die für den Angeklagten sprachen. Er bat um eine gerechte Strafe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Bedrohens gegen § 174 I und wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Auf Grund seines Geständnisses wurden sieben Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Das Gericht betonte, daß das entscheidende bei der Strafsumme die Erwandfreie Feststellung der Erziehungslosigkeit des Angeklagten gewesen sei. Ein Erziehungsloser, der sich auf solche Weise an seinen Pflegebefohlenen vergehe, wie es der Angeklagte getan habe, müsse mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden. Die Jubiligung mildernder Umstände habe deshalb auch verjagt werden müssen.

Seltame Exerziten im Kloster

1932 befand sich der Angeklagte in einer Klostersniederlassung in Duisburg und nun folgte ein ebenso trauriger wie abstoßender Lebensabschnitt. Der Angeklagte kam nach Waldbreitbach, um dort 10 Tage lang Exerziten mitzumachen. Gleich am nächsten Tage näherte sich ihm der Bruder Alexander und verführte ihn. Fast während der ganzen Exerzitenzeit hat er sich mit dem Verführer eingelassen und Unzucht getrieben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich den gar keine Gedanken gemacht habe, erklärte er nein, in der Zwischenzeit hätten sie doch religiöse Pflichtübungen machen müssen. Der Angeklagte muß sich sagen lassen, daß er die denkbar schlechteste Auffassung von seinem Beruf gehabt habe.

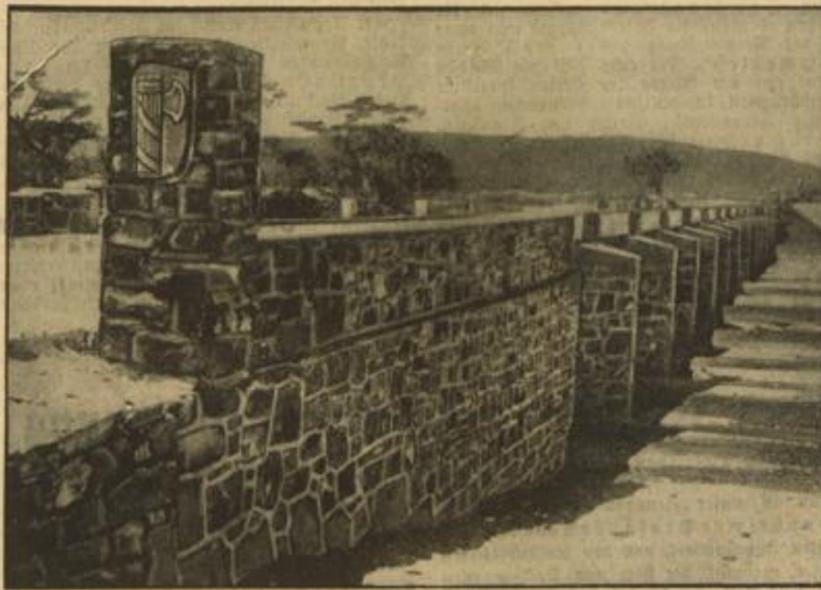
Im Jahre 1933 war der Angeklagte in Linz. Hier hatte er als stellvertretender Abteilungsleiter einen Saal mit etwa 25 Anstaltszöglingen zu beaufsichtigen. Er verführte einen 16jährigen Zögling, der sein Zimmer zu reinigen hatte,

auf die gemeinste Weise. Als einzige Erklärung für sein schmutziges Verhalten hat er die Antwort: „Ich bin mir damals der Tragweite meiner Handlungen nicht bewußt gewesen.“ Bei seiner weiteren Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er im September 1933 aus der Genossenschaft ausgetreten sei. Er bekam eine Zivildienststellung als Krankenpfleger und suchte sich auch sonst als Sanitäter zu beschäftigen, bis er am 13. Dezember 1935 verhaftet wurde.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten, der im übrigen auch geständig ist, für voll überführt, bejahte die Erziehungslosigkeit des Angeklagten und beantragte als gerechte Strafe zwei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Nicht Jugendzieher — Jugendverführer

Von besonderem Interesse ist noch folgende Einstellung des Angeklagten nach seinem Aus-



Die Italiener bauen in Abessinien

Durch umfangreiche Straßenbauten erschließen die Italiener das unwegsame Abessinien. Unsere Aufnahme zeigt eine fertiggestellte Brücke in der Nähe von Harrar. Die Brückenpfeiler tragen das faschistische Hakenkreuz.

Tragödie im Südatlantik

Ratten erobern Tristan da Cunha

EP. London, 21. Aug. (Eig. Meldg.)

Tristan da Cunha, die einsame Insel im Südatlantischen Ozean, zwischen Südafrika und Südamerika, beim 37. Breitengrad gelegen, ist der Schauplatz einer „Ratten-Tragödie“. Es besteht die Gefahr, daß die Insel von ihren 157 Bewohnern geräumt werden muß, weil nach Berichten eines am Freitag von der Insel zurückgekehrten englischen Frachtdampfers auf der Insel eine derartige Rattenplage herrscht, daß die Bewohner kaum noch etwas ernten können, da die Ratten alles vernichten. Die Inselbewohner planen daher die Uebersiedlung nach einer benachbarten Insel.

Gegen den 64jährigen Erwin Röber, der am 2. Mai 1920 seinen Vater, den 47 Jahre alten Zigarrenhändler Max Röber in Madisdorf, umgebracht hat, wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte ist des Totschlags an seinem Vater schuldig und wird deshalb zu lebenslangem Zuchthaus und dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

U- und Erstaufführungen zu Wort. Zehn ungarische Stücke, elf englische und amerikanische, fünf französische entsallen auf den ausländischen Teil des Spielplans. Auch wird die Comédie Française ein längeres Gastspiel in Wien geben.

Einige Werke bisher dramatisch noch nicht hervorgetretener Schriftsteller werden mit besonderer Spannung erwartet, so im Burgtheater die Uraufführung der „Unbekannten Soldaten“ von Franz R. Franck, dessen Stück Heinz Hilpert auch für das Deutsche Theater in Berlin erwarb. Franck gilt als eine Hoffnung des österreichischen Schrifttums. Der junge Naimund Martin soll im Volkstheater die Uraufführung seines Stückes „Der Generalmajor“ und im Theater an der Wien sein Werk „Ein König erwacht“ sehen. Von Rudolf Henz, dem als Lyriker, Epiker und Verfasser religiöser Weisenspiele im katholischen Schrifttum verwurzelten Schriftsteller bringt das Burgtheater erstmalig ein geschichtliches Drama „Josef II.“ Georg Kendlers „Elisabeth“, Josef Winters „Traktor“, ein Stück, das in der Sowjetunion spielt, des Epikers Andreas Thom erstes Drama „In der stillen Redengasse“, Herbert Grills „Ein Fräulein Grodmann“, Karl Burgers Komödie „Penelope wartet“, Richard Riehls „Hans und Grete“, Paul Franks „Elegante Welt“, Georg Frasers „Neun Offiziere“, Jochen Huths „Goldener Kranz“ sind einige der bemerkenswerten Stücke, die im Burgtheater, im Volksgarten-Theater, in der Josefstadt und im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen.

Auszeichnung neuer Filme

Im Juli wurden von der Filmprüfstelle insgesamt 232 Filme, und zwar 33 Spielfilme und 199 Kultur- und andere Filme, jenseitig. Davon erhielten die Prädikate Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll: 1 Film (Der Kaiser von Kalifornien); Staatspolitisch wertvoll: 2 Filme; Künstlerisch wertvoll: 31 Filme; Kulturell wertvoll: 2 Filme; Volksbildend: 93

Theaterstadt Wien in der kommenden Spielzeit

Nach den jetzt bekanntgegebenen Plänen der Wiener Theater für die Spielzeit 1936/37 kommen etwa zwanzig deutschsprachige Autoren mit

Oberbürgermeister Dr. Kerber sich dafür eingesetzt, daß die Kammertheater Wirklichkeit wurden. Jetzt hat die schöne Schwarzwaldbstadt ihr zweites kleines Theater ganz in der Nähe des Großen Hauses. Wir haben den Bau an dieser Stelle schon gewürdigt und wollen heute hinzufügen, daß es ein nettes kleines Theater geworden ist, das für wirkliche Kammertheater den rechten Rahmen abgeben wird.

Uns schien es jedoch, daß gerade für die Eröffnungsvorstellung ein Stück gewählt wurde, das — ungeachtet aller Qualitäten, die ihm sonst innewohnen mögen — den Rahmen der Kammertheater sprengte. „Der Brandner Kaspar Schautins Paradies“ von Joseph Maria Lutz ist nach Inhalt und Form ein Volksstück im besten Sinne und wir konnten uns auf Grund des Szenenausschnittes, den wir sahen, überzeugen, daß das Freiburger Schauspielensemble den nicht geringen Anforderungen, die das Stück vor allem in mundartlicher Hinsicht stellt, mit eifrigem Bemühen gerecht wurde. Bei diesem Stück sind wir jedoch überzeugt, daß es auf einer etwas größeren Bühne zu besserer Wirkung gelangt.

Intendant Dr. Ruser sprach einige Worte der Begrüßung und des Dankes. Er gab der Uebersetzung Ausdruck, daß mit dieser neuen Bühne, die ein Ausdruck des Kulturwillens des deutschen Südtwestens ist, auch eine Stätte der Anregung für das geistige Leben in der deutschen Grenzmark geschaffen wurde. Sein Dank galt vor allem dem Freiburger Oberbürgermeister, der sich für die Verwirklichung des Planes mit allen Kräften eingesetzt hatte.

K. M. H.

Professor Dr. der verfordere...
Landes...
der ver...
Geologi...
Schöberle...
Verteilungs...
Landes...
des...
Dr. Krauß...
Dr. von...
Dr. nach...
Im...
Arbeits...
erste...
natur...
ova als...
Boden...
in Berlin...
Heiltsdien...
enminis...
Gesund...
hat...
sich...
und...
der...
des...
empfehl...
dieser...
erklärt...
den...
zur...
einander...
stellt...
auf...
Jede...
und...
Freiheit...
Hilfer.

Blick in sieben Höfe

Es ist ein noch ungewohntes Gewirr, auf das mein Auge fällt. Dabei mag es wohl auch kommen, daß es immer wieder Gelegenheits sucht, einen Blick in dieses fast prächtige Durcheinander unter meinen Füßen zu werfen. Ganz anders sieht alles hintenheraus aus als vorn. Da wird auf Ordnung gehalten und ein möglichst sauberes Gesicht gezeigt. Fahnen hängen da heraus, weiße und farbige Vorhänge sind stolz auf ihr gutes Aussehen und Floras Kinder funkeln von den Fensterbänken und Balkone in leuchtenden Farben nach unserm Auge.

Und hinten hinaus schaut man in sieben Höfe. Fast alle möglichen geometrischen Figuren haben sie aufzuweisen. Das ist verwirrend und lustig zugleich, zumal man wohl die Höfe, aber nicht immer auch die dazu gehörenden Häuser sieht. Selter sind die Höfe, die von hier in die Luft steigen, nun gerade nicht. Wollte ich andres aussagen, so würde ich den Leser über den Tatbestand nicht genau unterrichten und den Vorwurf will ich mir nicht machen. Da gäbe es übrigens auch herrliche Arbeit für Tücher und Weißwäßer!

Die Natur, die so vieles heilt oder zu verbessern sucht, bleibt sich auch hier treu und läßt in diesen sieben Höfen weißen Wein wachsen. An den Wänden kriecht er hinauf und springt über die einzelnen Trennungswände der Höfe. Auf einer davon hat sich sogar ein Baum angesiedelt und er tut so, als ob es ihm hier wohl gefalle. Auch den blühenden Oleander sieht man da und dort, der schon von Alters her auf Mannheimer Höfen lebt, von denen er sich nicht ganz vertreiben läßt.

Auf den Dächern stehen viele Kamine. Da ich nichts Besseres zu tun habe, mache ich mir die Mühe, sie zu zählen. Es sind genau einundzwanzig und beinahe hätte ich einen vergessen. Viele Fenster gibt's auch, in deren Rahmen morgens die Vetter nach der Sonne lechzen, aber Menschen sieht man nur selten. Vielleicht liegt das aber nur an mir, denn die Menschen sagen, ich hätte einen so strengen Blick. Aber ich bin ja gar nicht so und würde mich wirklich freuen, ihre Bekanntschaft zu machen. Erfreulicherweise darf ich wenigstens aufgedünnte Wäsche sehen, was mir gefällt, da ich das malerisch finde.

In der Luft, die über diesen sieben Höfen steht, ist zur Zeit nicht viel zu sehen, denn der Himmel ist zumeist bedeckt, nur wenn er mal nicht gar zu grau ist, dann sieht man viele Drähte, die die Sonne in die menschlichen Behausungen tragen wollen. So verzwickelt konstruierte Höfe gehören der Vergangenheit an. Aber auch sie haben ihre Art. Und so soll den sieben Höfen durchaus nichts Unfreundliches nachgesagt sein, denn Nachbarschaft verpflichtet.

An alle Kraftfahrzeugbesitzer Mannheims

Am Sonntag, 6. September, findet die diesjährige Ausfahrt der Schwervertriebsbeschädigten (zusammengeschlossen im NSRDV) statt. Es gilt den Männern, die ihre Gesundheit zum Schutze unserer Heimat geopfert haben, einen kleinen Teil der großen Dankeschuld abzutragen. Die Fahrt führt in einer Länge von ungefähr 150 Kilometern durch schöne Teile des Oberrheinlandes. Zu dieser Fahrt werden 350 Fahrzeuge benötigt, um die etwa 800 Teilnehmer der NSRDV zu befördern. Dem NSRDV und DVAG ist es leider nicht möglich, aus ihren eigenen Reihen diese 350 Personentransportwagen zur Verfügung zu stellen, obwohl natürlich sämtliche verfügbaren Fahrzeuge daran teilnehmen.

Es ergeht deshalb an alle Besitzer von Personentransportwagen die Bitte, ihren Wagen an diesem Tage zur Verfügung zu stellen und damit zum Gelingen der Fahrt beizutragen. Kein Mannheimer Kraftfahrzeugbesitzer darf sich ausschließen, wenn es gilt, unsere Schwervertriebsbeschädigten zu ehren! Meldungen von Kraftfahrzeugen nimmt das Büro der Motorstaffel I/M 153 in L 13, 9 täglich entgegen.

Nationalsozialistisches Kraftfahr-Korps Motorstaffel I/M 153

Mannheim hat eine Liebigstraße

Die sich von der Kronprinzenstraße bis zur Wehlstraße erstreckende Wermannstraße, die man einst nach dem hiesigen Wildgründer des Wermanninnenabts benannt hatte, wurde jetzt in "Liebigstraße" umgetauft, so daß auch Mannheim jetzt seine Liebigstraße hat.

NS "Beethoven" führt die Wondschneefahrt aus. Der Dampfer "Wille III" war bisher für die in regelmäßigen Abständen am Samstag durchgeführten Wondschneefahrten nach Worms eingesetzt worden. Am heutigen Samstag fährt zufällig das in Mannheim stationierte Motorschiff "Beethoven" nicht auf seinem gewohnten Samstagkurs, so daß es möglich ist, die angelegte Abendfahrt nach Worms mit dem NS "Beethoven" auszuführen. Gegenüber dem Dampfer "Wille III" befindet sich das NS "Beethoven" die Annehmlichkeit ausgebehneter geschlossener Räumlichkeiten und Salons, so daß selbst eine unvorhergesehene Ungunst der Witterung in keiner Weise die Freuden der Abendfahrt beeinträchtigen kann.

Unsere Brunnen können sich sehen lassen

Die Wasserkünste rufen bei Fremden und Einheimischen viel Bewunderung hervor / Schöne Anziehungspunkte

Zu Ehren der Besucher, die auf der Rückkehr von den Olympischen Spielen in unserer Stadt einkehren, haben in den letzten Tagen auch unsere öffentlichen Wasserkünste mehr Tätigkeit entwickelt, als dies sonst an Werktagen der Fall ist. Auch am Wasser für die Springbrunnen muß im allgemeinen gespart werden, denn ihr Betrieb ist teurer als man annimmt.

Der Paradeplatzbrunnen an der Spitze

Unsere Wasserkünste können sich sehen lassen und sie finden auch bei Fremden und Einheimischen viel Bewunderung. An die Spitze zu stellen ist füglich der Paradeplatzbrunnen, nicht nur weil er der älteste, sondern auch der figurenreichste ist. Dabei hat er auch die Eigenschaft, der Geheimnisvollste zu sein, ja man könnte ihn, wenn der Vergleich im vorliegenden Falle nur nicht außerhalb einer Vergleichsmöglichkeit läge, ein Buch mit sieben Siegeln nennen, in dessen Sinn nur wenige Mannheimer eingedrungen sein dürften.

Die „RdF“-Reichsfestwoche klingt aus

Alles kommt zum Offenen Liedersingen / Die letzten Großveranstaltungen

Noch einmal ruft die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Volksgenossen zur Teilnahme an den Veranstaltungen der „RdF“-Reichsfestwoche, die am Sonntag ihren Ausklang findet. Die abwechslungsreichen Veranstaltungen dürften sicherlich Beantwortung geben, recht zahlreich zu erscheinen und so mitzuwirken, der Reichsfestwoche einen erfolgreichen Abschluß zu sichern.

Für die Jugend wird am Samstag, 16. Uhr, im Friedrichspark der Märchenachmittag wiederholt, bei dem der Kasperle ein buntes Märchenbilderbuch aufschlägt. Als Lieberaschung bringt zu diesem frohen Treiben der Kasperle seine Großmutter mit. Wegen des Wetters braucht man sich keine Sorgen machen, denn die Spiele werden bei unangenehmem Wetter umgelöst im Saal durchgeführt.

Am Samstagabend treffen sich die Großen ebenfalls im Friedrichspark und zwar bei der Veranstaltung „Mit RdF zum Sommerfest“. Der erste Teil des Abends bringt auf der Bühne im Freien sportliche Vorstellungen in deutscher Gymnastik, allgemeiner Körperschule, Vortzen und Musik. Dazwischen spielt die Kapelle der Zellstofffabrik Waldhof, während der Langhor einige Lieder beisteuert. Bei Regenwetter wird auch dieses Programm in den Saal verlegt. Nach Abwicklung des zweiten Teils wird man auch bei gutem Wetter das Interesse auf die Darbietungen im Saal konzentrieren, denn dort gibt es allerlei Lieberaschungen, über die Einzelheiten noch nicht verraten werden. Die Konzertlustigen werden voll und ganz zu ihrem Recht kommen, denn zwischen den Darbietungen, die teils auf der Bühne, teils im Saal vorgeführt werden, spielt die Tangkapelle Tobi.

Der Sonntag bringt um 7 Uhr wieder ein großes Beben durch mehrere Spielmannszüge und wie am vergangenen Sonntag ist um 11.30 Uhr am Wasserturm, am Markt und am Paradeplatz Redarstadt Flaggendivision durch die Werkcharen. Am Wasserturm beginnt im Anschluß an die Flaggendivision ein Großkonzert der Vereinigten Werkstapellen WAG, Motorenwerke, Städtische Betriebe und Zellstofffabrik mit zusammen 150 Musikern.

Ebenfalls um 11.30 Uhr beginnt auf dem Paradeplatz und auf dem Markt Redarstadt ein offenes Liedersingen, bei dem die Werkcharen die Anführungsmannschaften stellen. Es wird erwartet, daß sich die Mannheimer Volksgenossen in großer Zahl an diesem Liedersingen beteiligen.

Am Nachmittag findet im Friedrichspark die letzte Veranstaltung im Rahmen der RdF-Reichsfestwoche statt. „Mit RdF zu Land, Sport und Spiel“ lautet das Motto für diesen Nachmittag, der neben Handharmonikamusik, Vortzungen der RdF-Sportkurse in Gymnastik, Bewegungsspiele, Volkstanz und Männerganz bringt. Außerdem wird Tennis gespielt.

Nachdem um 18.15 Uhr die feierliche Einholung der Flagen erfolgt ist, beginnt um 20 Uhr in allen Mannheimer Gaststätten ein allgemeines Treffen, bei dem der Frohsinn regieren soll. Daß sich hierbei die Mannheimer ebenfalls nicht ausschließen, muß als selbstverständlich betrachtet werden.

nen aus neuerer Zeit, denn erst mit der Einführung der Wasserleitung war es möglich, sie in Gang zu setzen. Reich ist der Paradeplatzbrunnen mit wasserspeienden Gestalten versehen, die dem Gruppelomoniment Leben und Bewegung, dann aber auch wieder Ruhe und Geschlossenheit verleihen.

Beim Marktplatzbrunnen fließen die Wasser aus vier liegenden Gefäßen lastbarartig in die vorgehaltenen Becken. Ganz gelassen geschieht das und man würde es gern sehen, wenn es etwas stürmischer geschehe. Das würde auch der Symbolisierung der Wasser als vier deutsche Ströme mehr entsprechen, doch kann man aus technischen Gründen das Wasser nicht gerade so sprudeln lassen, wie man möchte, wie die seitenzeitigen Versuche ergeben haben.

Die schönsten Wasserkünste

Unsere kraftvollsten Wasserkünste befinden sich aber vor und hinter dem Wasserturm und sie sind hier auch ganz richtig am Platz, denn sie haben die Oubertüre zu spielen, bevor das aus der Höhe des Turms herabstehende Wasser sein gewaltiges Werk in der Stadt beginnt. Ein armbücker Springquell steigt hinter dem Turm auf und speist damit die Kaskade, über deren Stufen leicht und glatt das Wasser in das vorgelagerte weite Becken auf dem Friedrichsplatz sich stürzt, aus dessen Mitte ein kräftiger Wasserstrahl fast unauffällig in die Höhe steigt, ob welcher Kühnheit die im Kreise herumstehenden kleineren Brunnen vor Bewunderung ihre Häupter senken.

Ist dieser übermütige Springquell schon in seiner Natürlichkeit von Größe und Macht und vermag sich selbst im weiten Raum des Platzes zu behaupten, so wird er von geradezu traumhafter Schönheit, wenn er in der Farbenpracht königlicher Gewänder und altherb wie Diamanten und Perlen als Leuchtfantäne durch das Dunkel der Nacht rauscht.

Weniger groß ist der Brunnen in dem Becken vor dem Wasserturm, aber immer noch ansehnlich genug, so daß er vor dem Koloss, vor dem er jauchend aufspringt, nicht zur Bedeutungslosigkeit erlarrt. Vier Fische, von mythischen Gestalten gehalten, spielen ihm aus ihrem Rachen in süßen Bogen einen Strahl entgegen, als ob man ihn vor diesem Schicksal behüten wolle. Mehr in die Breite als in die Höhe wirken die beiden Wasser in den Anlagen vor O und P 7, die klar sind wie Kristall und deren größte Freude es zu sein scheint, wenn die Farben des Regenbogens darin sich ein Stellchen geben.

Die Brunnen im Schloßhof

Die zwei großen Brunnen im Schloßhof beschränken sich darauf, aus Riesenmuscheln sanft und still das Wasser herabströzen zu lassen, das trotzdem in dem weitgestreckten Schloßhof nicht wehenlos verfließt. Als kleinste und bescheidenste Wasserfontäne bliebe jetzt noch das Brünne im Lamengarten, das lieblich plätschernd seine sich gleichbleibende Melodie singt, so ganz selbstverständlich, denn es hat nicht zu prunzen und nicht zu repräsentieren, sondern es will nur im stürmischen Leben denen, die sich zu ihm flüchten, Kühlung und Ruhe spenden.

An sämtliche Nürnbergfahrer

Ich mache die Nürnbergfahrer darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf Verfahrungsarten bei den zuständigen Ortsgruppen mittels Bestellformular, welches ebenfalls dort erhältlich ist, aufgegeben werden können.

Die entsprechenden Beträge sind bei den Ortsgruppen sofort zu entrichten.

Kreisstellenleiter.

Lustpostbriefsendungen nach Portugal

Lustpostbriefsendungen nach Portugal können bis auf weiteres mit den Flügen der Deutschen Luft Hansa befördert werden, die vorläufig jeden Donnerstag nach dem Plan: ab Frankfurt (Main) 5 Uhr, an Lissabon 14 Uhr verkehren sollen. Die Schlusszeit für diesen Flug tritt beim Postamt Berlin C 2 am Mittwoch um 21 Uhr, beim Postamt Frankfurt (Main) (Flughafen) am Donnerstag um 2.45 Uhr ein.

Welche Krankenhäuser dürfen Medizinalpraktikanten aufnehmen?

Im Ministerialblatt des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern vom 19. August ist ein Verzeichnis der zur Annahme von Medizinalpraktikanten ermächtigten Krankenhäuser und medizinisch-wissenschaftlichen Instituten veröffentlicht. Aus dem Verzeichnis geht hervor, daß die Praktikanten in den meisten Fällen freie Station und 50 RM Vergütung pro Monat erhalten. In manchen Fällen wird neben der freien Verpflegung gar keine geldliche Vergütung gewährt, während in anderen Krankenhäusern neben der freien Station 120 RM im Monat zahlt.

Das Zeughaus und seine Bestimmung

Der große Palastbau wird jetzt ausschließlich dem Naturkundlichen Museum dienen

Nun ist unser Zeughaus, der schönste Mannheimer Prospektbau aus dem achtzehnten Jahrhundert, von den tausendfältigen Dingen geräumt, die hier von Volksgenossen über das Leihamt seit einigen Jahrzehnten zeitweilig niedergelegt wurden.

Eigentlich war die Funktion, die Verschaffels Bau damit übernehmen mußte, nicht gerade in Einklang mit seinem einstigen Zweck und den späteren Aufgaben zu bringen. Bekanntlich verbandt er der verunüberlichen Tatsache seine Entstehung, daß man seinen Vorgänger, das sogenannte Schütthaus, zu unserem jetzigen Nationaltheater umbaute und dafür ein neues Zeughaus errichten mußte, das als Arbeitslokal des Kurfürsten Karl Theodor an seine Residenzstadt zu betrachten ist. Von jetzt ab wird das Zeughaus nicht mehr zwei Herren zu dienen haben. Der große Palastbau, dem Bologneser Stil nachgebildet, wird eine ihm angemessene Zweckbestimmung erhalten, indem er ausschließlich für das Naturkundliche Museum, das bisher in der unteren Halle untergebracht war, Verwendung findet.

Neben der für diesen Zweck erforderlichen inneren Umgestaltung bedarf natürlich auch die Fassade einer Aufrüstung, da sie unter den atmosphärischen Einflüssen stark gelitten hat.

Bei dieser Gelegenheit wird man aber auch dem hinter dem Zeughaus gelegenen Garten,

dem ehemaligen Kugelgarten, in welchem einst die Kanonenkugeln lagerten, seine Aufmerksamkeit schenken müssen, denn dieser Garten, der teilweise als Wiese dient, macht einen verwilderten und ungeschönten Eindruck, woran auch die blühenden Dahlien nichts ändern können. In diesem Zustand wäre der Garten weder des wertvollen Baues, noch seiner neuen Zweckbestimmung, noch der Umgebung würdig. Er müßte eine Umgestaltung erfahren, die das Zeughaus und seine beiden Plätze zu einer wirkungsvollen Einheit machen würde.

Man könnte sich sehr wohl denken, den Kugelgarten zu einer Art Ehrenhof für verdiente Mannheimer umzuwandeln, wofür natürlich der Ehrenhof des Berliner Zeughauses keinesfalls als Vorbild gedacht ist. Dieser Ehrenhof könnte vielmehr einfach und schlicht sein, er müßte aber in geeigneter Form seinen Zweck zum Ausdruck kommen lassen. Da hier nur eine Anregung gegeben werden sollte, sei davon abgesehen, sich weiter darüber auszulassen, wie der Gedanke etwa verwirklicht werden könnte.

Auf dem Zeughausplatz selbst gibt es auch noch etwas zu bereinigen, was bei dieser Gelegenheit gleich mitgelöst werden sollte. Niemand wird nämlich behaupten wollen, daß der kleine Rest der noch vorhandenen Bäume dem Platz zur Zierde gereichen könnte. Man dürfte daher diese Bäume ruhig entfernen und könnte, wenn man den Platz nicht baumlos lassen will, beiderseits neue Bäume anpflanzen.

Abbau am Wasserturm

Am Wasserturm hat man jetzt die Leinwand abgenommen, die an zwei Masten am Zugang zu der Freitreppe des Wasserturms während den vergangenen 14 Tagen befestigt war. Abends erstrahlte auf dieser weißen Fläche die fünf olympischen Ringe, die durch einen Lichtbildapparat auf die Leinwand projiziert wurden. Die Mannheimer warteten in den ersten Tagen darauf, daß hier Lichtbilder gezeigt würden, da sie nicht glauben wollten, daß man eigens eine Leinwand erstellte, um nur die olympischen Ringe zu projizieren. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß man eine viel bessere Wirkung hätte erzielen können, wenn

man fünf Glühbirnenreize aneinander gefügt haben würde, da die Projektion doch nur als halbe Sache betrachtet werden mußte.

Neuer Leiter der Anklagebehörde des Sondergerichts. Oberstaatsanwalt Frey ist nach Mannheim versetzt worden, um hier als Leiter der Anklagebehörde des Sondergerichts für Baden tätig zu sein. Der Scheidende erwarb sich in Waldshut vor allem große Verdienste bei der Ermittlung der Brandstifter bei den großen Bränden von Lunau und Aitern. Sein Nachfolger ist Landgerichtsdirektor Luger (Karlsruhe).

Sitt

Die NS

Wenn man die wir seit NSW Mann die Frage stellen sollen gefassten Heibelberg ur genannt werden

Unter au genossen Bräu selbiger ist, in erstklassige Rang unserer Straße der Eine anstalt Wunderrung an Ruinen des hätte. Der in schaft gebaute play hat jeder Zime schopferien vor Augen

So muß sehen! Selbst dem Eindruck hätte das alte erlang. Ein raden freunden Eine anstalt ist über Ziegleinach zum abnests, farbten Die sagenre diesen Burggrauer und Kluschaft hinein grünen und re gelinde Redar herausgebracht Wirkung zum rend des Mit taucht.

Der Tag je Ende, und de gang der wel gestörten Wul geidmet Heibelberg ge nach nie war merabschaft, a melcher Herku lei Freude a men werden i Wahrzeichen d ruine, mit de seinen wuchtig leuchten lass

Den größten us der Ch r sparte man d hand der nat uren. Das sin Die wuchtige men aller d Buchen, die v genen Sande militärisch ge eigene Sprach

Der dem Friedhofes de der Laten des Begrif der U Der Bild in d hinein. Stadt neder und Raum r Himmel. Lan in die Tiefe r kommen. Juri

Man könnte sich sehr wohl denken, den Kugelgarten zu einer Art Ehrenhof für verdiente Mannheimer umzuwandeln, wofür natürlich der Ehrenhof des Berliner Zeughauses keinesfalls als Vorbild gedacht ist. Dieser Ehrenhof könnte vielmehr einfach und schlicht sein, er müßte aber in geeigneter Form seinen Zweck zum Ausdruck kommen lassen. Da hier nur eine Anregung gegeben werden sollte, sei davon abgesehen, sich weiter darüber auszulassen, wie der Gedanke etwa verwirklicht werden könnte.

Auf dem Zeughausplatz selbst gibt es auch noch etwas zu bereinigen, was bei dieser Gelegenheit gleich mitgelöst werden sollte. Niemand wird nämlich behaupten wollen, daß der kleine Rest der noch vorhandenen Bäume dem Platz zur Zierde gereichen könnte. Man dürfte daher diese Bäume ruhig entfernen und könnte, wenn man den Platz nicht baumlos lassen will, beiderseits neue Bäume anpflanzen.

Neben der für diesen Zweck erforderlichen inneren Umgestaltung bedarf natürlich auch die Fassade einer Aufrüstung, da sie unter den atmosphärischen Einflüssen stark gelitten hat. Bei dieser Gelegenheit wird man aber auch dem hinter dem Zeughaus gelegenen Garten,

dem ehemaligen Kugelgarten, in welchem einst die Kanonenkugeln lagerten, seine Aufmerksamkeit schenken müssen, denn dieser Garten, der teilweise als Wiese dient, macht einen verwilderten und ungeschönten Eindruck, woran auch die blühenden Dahlien nichts ändern können. In diesem Zustand wäre der Garten weder des wertvollen Baues, noch seiner neuen Zweckbestimmung, noch der Umgebung würdig. Er müßte eine Umgestaltung erfahren, die das Zeughaus und seine beiden Plätze zu einer wirkungsvollen Einheit machen würde.

Man könnte sich sehr wohl denken, den Kugelgarten zu einer Art Ehrenhof für verdiente Mannheimer umzuwandeln, wofür natürlich der Ehrenhof des Berliner Zeughauses keinesfalls als Vorbild gedacht ist. Dieser Ehrenhof könnte vielmehr einfach und schlicht sein, er müßte aber in geeigneter Form seinen Zweck zum Ausdruck kommen lassen. Da hier nur eine Anregung gegeben werden sollte, sei davon abgesehen, sich weiter darüber auszulassen, wie der Gedanke etwa verwirklicht werden könnte.

Auf dem Zeughausplatz selbst gibt es auch noch etwas zu bereinigen, was bei dieser Gelegenheit gleich mitgelöst werden sollte. Niemand wird nämlich behaupten wollen, daß der kleine Rest der noch vorhandenen Bäume dem Platz zur Zierde gereichen könnte. Man dürfte daher diese Bäume ruhig entfernen und könnte, wenn man den Platz nicht baumlos lassen will, beiderseits neue Bäume anpflanzen.

Hitler-Urlauber erleben Heidelberg

Die NSB Mannheim betreut die alten Kämpfer vorbildlich / Ein schöner Tag

Wenn man uns Hitler-Urlauber-Kameraden, die wir seit dem 10. August 1936 durch die NSB Mannheim vorbildlich betreut werden, die Frage stellt: „Was hat euch bisher am besten gefallen?“, so wird einstimmig unter den vielen schönen Erlebnissen der Besuch der Stadt Heidelberg und seiner herrlichen Umgebung genannt werden.

Unter ausgezeichnete Führung des Parteigrößen Braun, welcher selbst geborener Heidelberger ist, ging es des Morgens um 8 Uhr in erstklassigem Omnibus unter brausendem Klang unserer Kampflieder über die gigantische Straße der Reichsautobahn nach Heidelberg. Eine anschließende gemeinschaftliche Fußwanderung auf den Heiligen Berg zu den Ruinen des Michaelisklosters und der Feiertätte. Der in die unwaldbede bergige Landschaft gebaute deutsche Guldigungs- und Feiertag hat jeden von uns die weisliche große Linie schöpferischer deutscher Kraft und Gedankens vor Augen geführt und tief bewegt.

„So muß einmal ganz Deutschland aussehen!“ Selbstverständlich war es, daß unter dem Eindruck dieser gottverbundenen Naturstätte das alte Kampflied „Volk ans Gewehr“ erklang. Ein tief sinniger Spruch eines Kameraden beendete die kurze Gedendeweise.

Eine anschließende Fahrt durch das Neckartal über Ziegelhausen, Neckargemünd, Neckarsteinach zum Dilsberg bot allen ein nie gesehies, farbenreiches Erlebnis.

Die sagenreichen Ufer des Neckars mit ihren vielen Burgruinen als alter, deutscher Zeit, die sauber und klar in die abwechslungsreiche Landschaft hineingebauten Städtchen, der durch die grünen und reich bewaldeten Berge sich schlängelnde Neckar hat keinen aus dem Staunen herausgebracht. Es haben dann alle bei guter Bewirtung im „Ruchsbau“ in Heidelberg während des Mittagessens noch manches Wort getauscht.

Der Tag jedoch nahm noch lange nicht sein Ende, und der Nachmittag sollte der Besichtigung der weltberühmten, durch die Franzosen zerstörten Burgruine des Heidelberger Schlosses gewidmet sein. Viel hat man schon über Heidelberg geschrieben und gesungen, jedoch noch nie war es möglich, daß in enger Kameradschaft, ganz gleich welchen Standes und welcher Herkunft, in solch schöner Gemeinschaft Freude an deutschen Schönheiten genommen werden konnte. So hat denn auch dieses Wahrzeichen der Stadt Heidelberg, die Schlossruine, mit dem vielen Bildhauerschmuck und seinen wuchtigen Ausmaßen unsere Augen hell leuchten lassen.

Den größten und tiefsten Eindruck jedoch hat uns der Ehrenfriedhof hinterlassen. Hier spürte man die bauende, schöpferische deutsche Hand der nationalsozialistischen Welt am stärksten. „Das sind die Hünengräber unserer Zeit.“ Die wuchtige Straße ins Unendliche, im Rahmen alter deutscher Tannen, Fichten und Buchen, die von schweren Fundamenten getragenen Sandsteinfindlinge, in erster Reihe militärisch geordnete Steinkreuze reden eine eigene Sprache der Anacht und Würde.

Vor dem großen Hindling inmitten des Ehrenhofes verweilen wir in allem Gedenken der Toten des großen Krieges. Der symbolische Begriff der Unendlichkeit ist wunderbar geist. Der Blick in die Ferne, weit ins badiische Land hinein.

Stadt neben Städtchen, Farbe neben Farbe und Raum neben Raum in der Weite des Himmels. Lange weilen wir so und schauen in die Tiefe des Tals und liegen den Abend kommen. Zurück ging's nach Heidelberg und in

gemeinschaftlichem Spaziergang an den Ufern des Neckars der Abschiedsstunde entgegen.

„Alt-Heidelberg, du Feine“. Es grüßen dich und deine Menschen die Kameraden der Hitler-Urlauber-Kameradschaft 1936.

Alfred Jensen.

Auch sie durften Mannheim kennenlernen

Den durch Vermittlung der Adolf-Willel-Freiplatzspende in Mannheim weilenden SA-Männern wurde nun auch Gelegenheit geboten, einige Mannheimer Lebenswürdigkeiten näher kennen zu lernen. Das bei diesen Besichtigungen ein Besuch im Schloss nicht fehlen durfte, war ganz selbstverständlich, und da Dr. Jacob es verstand, die Schätze und Kostbarkeiten unseres Schlossmuseums den Besuchern nahezubringen, schritt man mit wachsendem Interesse durch die Räume. Nach diesem ausgedehnten Besuch, der stärkste Eindruck hinterließ, ging es zum Theatermuseum, dem man nicht weniger Aufmerksamkeit zuwendete. Schließlich bestieg man noch die Sternwarte, um hier von hoher Warte aus Mannheim und seine Umgebung kennen zu lernen. Eine am Samstag angelegte Hafenrundfahrt wird das Bild weiter runden, das unsere Gäste bis jetzt von Mannheim gewinnen konnten.



Kreisleiter Pg. Dr. Roth und der Kreisamtsleiter der NSV, Pg. Merdes, unter den Urlaubern der Adolf-Hitler-Freiplatzspende bei einem kameradschaftlichen Beisammensein in der Fachschen Mühle in Weinheim.



Unsere Hitler-Urlauber in frohem Kreise Auln.: NSV Mannheim (2)

Was Sandhofen zu berichten weiß

Richtungsanzeiger sind dringend notwendig / Neue Geschäftsstelle der Ortsbauernschaft

Nast jeden Tag kommt es in letzter Zeit vor, daß sich ortsunkundige Kraftfahrer und vor allen Dingen Ausländer bei der Fahrt durch Sandhofen verfahren. Sie landen dabei immer auf dem Kirchweihplatz, wo sie infolge der nach allen Richtungen abzweigenden Zufahrtsstraßen nach ihrer Zielrichtung, die stets Mannheim und Heidelberg ist, fragen. Von dort werden sie immer sofort nach der Hauptstraße abgelenkt. Da der Vorort Sandhofen an keiner Stelle

einen Richtungsanzeiger besitzt, kann die Durchfahrt kaum ordnungsgemäß vonstatten gehen. Man sollte bei dem von Tag zu Tag zunehmenden Durchfahrtsverkehr solche Verkehrsmaßnahmen anbringen und damit die Hauptstraßen — Scharhofer Straße, Schönauer Straße und Sandhofer Straße — als solche kenntlich machen.

Der diesige Handharmonika-Spielring hatte in der Bahnhofswirtschaft eine außerordentliche Mitglieberterversammlung, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach dem anregenden Verlauf der Versammlung vereinigte man sich noch zu einem gemütlichen Beisammensein.

Die neue Geschäftsstelle der Ortsbauernschaft Sandhofen-Scharhof befindet sich im Hause Hinterstraße 3. Sprechstunden sind am Dienstag und Freitag jeweils abends. Dort werden auch die Konfirmationsmarken ausgegeben. Nachdem nun sämtliche Felder geräumt sind und die Halmschneidemaschinen unter Dach ist, wurde der Dreschbetrieb im Freien eingestellt und in die vollen Scheunen verlegt. Täglich wandern nun die Dreschmaschinen von Bauernhof zu Bauernhof, um den Ausbruch durchzuführen. Im Tabakbau neigt sich die Sandblatt-Verleser ihrem Ende zu. In wenigen Tagen wird man mit dem Brechen des Haupttautes beginnen.

Auf dem Standesamt Sandhofen wurden im verfloffenen Monat 10 Eheschließungen, 18 Geburten und 6 Sterbefälle beurkundet. — 70 Jahre alt wurde Frau Marie Kühnle, Schönauer Straße 62. Wir gratulieren! Wdg.

Aus Weinheim

Weinheimer Ausstellung. Am morgigen Sonntag ist die Weinheimer Ausstellung „Handwerk und Volkskunst in Vergangenheit und Gegenwart“ zum letzten Male geöffnet. Versäume niemand, heute und morgen dieser hochinteressanten und kulturell wichtigen Sammlung einen Besuch abzustatten.

Obsterbeigerung. Am Montag, 24. August, läßt die Stadt das Obstertragnis von der Beschneidstraße, Höhrerpfad und Kriegsflüchlingengarten gegen Barzahlung versteigern. Außerdem werden die Obstertragnisse vom Prantel, von der Weide, vom Wohwinkel und von der Mannheimer Straße versteigert.

Schweginger Notizen

Zum Sportfest des SSB. Wie uns mitgeteilt wird, haben sich erfreulich die Schweginger, ledet des BV Neckarau und die des Kraftsportvereins Reich bereit erklärt, ebenfalls beim Sportfest des Sportvereins 98 Schwegingen am Sonntag mitzuwirken. Die Turnierkämpfe erfahren dadurch eine starke Bereicherung.

Unfreiwilliges Bad. Im Schloßgarten wollte sich ein auswärtiges Fräulein mit einem kleinen Mädchen am großen Weiher von ihrer Freundin fotografieren lassen. Zu diesem Zweck nahmen die beiden am Uferand, mit dem „Water Rhein“ als Hintergrund, Aufstellung, wobei das Fräulein das Uebergewicht bekam, sich an dem Mädchen halten wollte und dieses dadurch mit in das Wasser riß. Glücklicherweise scheint ihnen das unfreiwillige Bad nicht schlecht bekommen zu sein.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An sämtliche Kärntnerfahrer!

Ich mache die Kärntnerfahrer darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf Vorkaufskarten bei den unabhängigen Ortsgruppen mittels Bestellformular, welches ebenfalls dort erhältlich ist, aufgegeben werden können. Die entsprechenden Beiträge sind bei den Ortsgruppen sofort zu entrichten. Kreisstellenleiter.

Politische Leiter

Strohmatt. Achtung, Reichsparteitagsteilnehmer! Die Teilnehmer an dem Reichsparteitag (auch Parteiteilnehmer) wollen in einer äußerst wichtigen Angelegenheit am Sonntag, 22. 8., also heute, 18 Uhr, auf der Ortsgruppe, M 2, 6, vorbeisprechen.

Windenhof. 23. 8., 6.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter auf dem Platzplatz. (Dienstauszug)

Bereitschaft 2. Antreten sämtl. Politischen Leiter am 23. 8., 6.45 Uhr, auf dem Platzplatz. (Dienstauszug.)

DAF

Obingen. Sonntag, 23. 8., 7-8 Uhr, Formaldienst. Antreten sämtlich auf dem Gemeindefeldplatz.

Windenhof. 23. 8., 6.45 Uhr, Antreten sämtlicher DAF-Walter auf dem Platzplatz (Dienstauszug), Zivilisten mit Armbinde.

Gumboldt. 23. 8., 7 Uhr, Antreten sämtlicher DAF-Walter und Warte der Betriebe und der Strohmattellen auf dem Marktplatz Neckarstadt.

Offstadt. Deutsches Od (Bereitschaft 4). 23. 8., 6.45 Uhr, ist für die gesamte Bereitschaft 4 Formaldienst. Nichtuniformierte haben mit Armbinde ebenfalls anzutreten. Appellplatz ist der Dorf-Weiß-Platz.

Arbeitsdienst

Die Ortsarbeitsdienstleiter der Stadtorbeitsgruppen werden sich sofort auf der Ortsarbeitsdienstverwaltung zur Entgegennahme von Eintrittskarten zum Konzert der Gaukapelle des Reichsarbeitsdienstes. — Ferner sind sofort die Beitragsmarken abzurechnen und die eingezogenen alten Mitgliedsbücher abzugeben. — Formulare für die Romatmeldungen müssen bis Ende der Woche auf der Ortsarbeitsdienstverwaltung abgeholt werden.

Waldhof. Sprechstunden des Ortsarbeitsdienstleiters: Montag und Dienstag von 17-19 Uhr auf der DAF-Ortsverwaltung.

Heidenheim. Alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner melden sich am 25. 8., zwischen 20 und 21 Uhr, auf der Ortsverwaltung der DAF (Schuppenhaus).



Uß 46 vom 13.-19. 9. 1936: Kglu. Für diese Fahrt werden nur noch bis zum 21. August, 16 Uhr, Anmeldungen entgegengenommen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die „AdF“ zur Kundfunkausstellung Berlin 1936. In der Zeit vom 27.-31. August führen wir einen Sonderzug zur Kundfunkausstellung, um allen Kundfunkhörern die Möglichkeit zu geben, die neuesten technischen Erfindungen und Verbesserungen, wie Fernsehen, Kurzwellensender usw. zu sehen. Für den äußerst niedrigen Preis von RM 24.— erhalten die Teilnehmer, außer der Fahrt, eine Eintrittskarte für die Kundfunkausstellung, Übernachtung mit Frühstück und werden auf der Hin- und Rückfahrt verpflegt. Während des Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit gegeben, das Reichssportfeld, Schwimmbadion, Dietrich-Eckart-Bühne und die anderen Anlagen zu besichtigen. Anmeldungen bei sämtlichen AdF-Dienststellen.

ten

ungspunkte

mit der Einfüh... möglich, sie in... Paradeplatzbrun... versehen, die... und Bewegung... und Geschlossen...

hen die Wasser... adenartig in die... lassen geschicht... sehen, wenn es... würde auch der... vier deutsche... kann man aus... nicht gerade so... wie die feiner...

afferklünke... hinter dem... hier auch ganz... die Overtüre... Höhe des Turms... künftiges Wert... in der Springquell... und speist damit... leicht und glatt... die weite Becken... rzt, aus dessen... fast unanfah... r Kühnheit die... teren Brunnen... fenken.

quell schon in... und Wucht und... und des Platzes... erabesje traum... r Farbenpracht... ernend wie Dia... ntäne durch das

in dem Becken... noch ansehn... Kolof, vor dem... r Bedeutungs... e, von mystis... ihm aus ihrem... strahl entgegen... tischal behüten... in die Höhe... n Anlagen vor... stall und deren... int, wenn die... sich ein Stell...

Schloßhof be... muskeln sanft... zu lassen, das... Schloßhof nicht... d bescheidenheit... s Brünnle... lich plätschernd... singt, so ganz... ht zu prunken... ndern es will... n, die sich zu... enden.

gfahrer

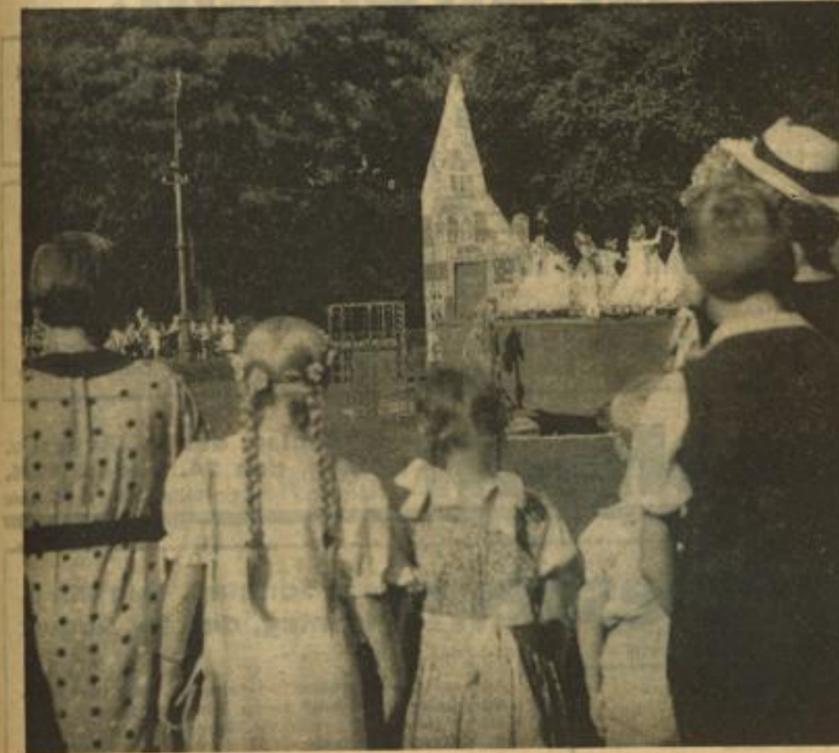
e darauf auf... Vorfahrungs... ruppen mittels... dort erhältlich

bei den Ort...

tenleiter.

ortungsl. Lust... l können bis... der Deutschen... vorläufig je... ab Frankfurt... Uhr verfahren... en Flug tritt... Mittwoch um... hfurt (Main) 2.45 Uhr ein.

Medizinal... Antisterialblatt... isteriums des... ergebnis der... affizierten er... medizinsch... fentlich. Aus... h die Kraft... freie Station... nat erhalten... n der freien... bergütung ge... rkrankungsh... im Monat



Mit „Kraft durch Freude“ ins Märchenland Heute nachmittag wird diese Voranstaltung im Friedrichspark wiederholt. Privatansahme

Parade

Stutgart Generalkommando Parade des V...

Die Organisierte, einschle...

Eine polizei...

Don

Parade des...

Unfall

Insulin...

Obst- und G

Brombeeren...

Die zweite Serie der Kirchweihfreunden

Unsere Vororte Sandhofen und Neckarau sind gerüstet / „Kerwen“ in der Nachbarschaft

Vor genau vierzehn Tagen wurde der bunte und erlebnisfrohe Kranz beliebter Kirchweihfeste in Mannheims Gefilden von den Volksgenossen unserer Vororte zu flechten begonnen.

ein abwechslungsreiches Programm abwickeln wird. Es ist demnach auch hier alles getan worden, um die Innenstädter aus dem Häusermeer für einige frohen Stunden herauszulösen.

Zeit ist unser!

Es dürfte ja bekannt sein, daß die Neckarauer Kirchweih beispielsweise auf einen uralten Brauch zurückgeht. Sie war noch stets im ganzen Umkreis die größte Kerwe und in die Front der höchsten Festtage des Jahres eingereiht.

An diesem Tage war auch der Mann mit dem leichten Geldbeutel bei Bekannten und Freunden gut aufgehoben. Auch über den ersten Feiertag hinweg.

Sandhofen und Neckarau sind nicht die einzigen Feiernenden. Ilvesheim hat sich eben-

falls zur Kirchweih gerüstet. Die Wahl fällt bei Erwähnung des benachbarten Schriesheim noch um eine Nuance schwerer, welschem Nummernfest man am kommenden Sonntag den Vorzug einräumen soll.

Sur Auswahl

Und drüben auf linksrheinischem Gebiet rufen gleichzeitig Oppau, Rutterstadt und Gimmeldingen zur „Kerwe“ auf.

Viel Glück auf dem an Kerwen reichen Sonntagsweg! Und verabschiedet nicht, dem armen oder kranken Nachbarn, der sich am Kerwe-Umtrieb nicht beteiligen kann, ein nahrhaftes Stück „Kerwe-Zweischgengutchen“ mitzubringen!

Kleine Vorschau

In Sandhofen wird der Kummel mit dem Aufhängen des Kerwekränzes und mit dem Absagen des Spruches durch die Kerweburschen beginnen.

„Zeit ist Kerwe, morgen ist Kerwe, bis zum Dienstagabend...“

Wer kennt als alter Mannheimer, der mit den Gedrängen seiner Stadtbeim einigermassen vertraut ist, diesen Vers nicht. Er zählt zu den beliebtesten Parolen, denen stets mit Vergnügen Folge geleistet wird.

Neckarau kann in diesem Jahre auf eine erweiterte Kirchweih hinweisen. Der Kerwekummel wird nicht auf den Vorort beschränkt bleiben, sondern sich auch nach auf den Waldpart-Stern ausdehnen, wo ein Sommer-Variet

Die Bedeutung der Meisterprüfung

Eine grundsätzliche arbeitsgerichtliche Entscheidung / Die Form des Lehrvertrags

Eine grundsätzliche Entscheidung fällt das Arbeitsgericht in Siegen. Der Kläger, ein 18-jähriger Junge, war mit 16 Jahren in den Betrieb eines Steinmetzen und Bildhauers eingetreten mit der Absicht, eine ordentliche Lehrzeit durchzumachen.

seine Hoffnung betrogene Lehrling, dem nun die zweijährige Tätigkeitszeit nicht als Lehrzeit angerechnet werden konnte, die Arbeit nieder und klagte auf Rückzahlung vorenthaltenen Arbeitslohnes in Höhe von 976 Reichsmark.

Das Arbeitsgericht hat die Klage zum Teil für begründet erachtet und demgemäß den Beklagten verurteilt, 488 Reichsmark an den Kläger zu zahlen.

vom Arbeitsantritt bis zur Ablegung der Meisterprüfung als Lehrzeit angerechnet werden sollte, ist ein Lehrvertrag im Sinne der Gewerbeordnung nicht zustande gekommen.

Durch die Vertragsverletzung ist dem Kläger ein Schaden entstanden, indem dieser als Lehrling bezahlt, aber als Hilfsarbeiter beschäftigt worden war. Dieser Schaden umfasst den Mehrbetrag, der ihm bei einer Entlohnung als Hilfsarbeiter über die in Wirklichkeit erhaltene Lehrlingsentschädigung hinaus hätte gewährt werden müssen.

Sportflieger gaben den Olympiakämpfern des Ehrengeltes. Für die Flieger von der Fliegerortgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftpfortverbandes war es eine Ehrensache, den Olympiakämpfern und Olympiapilgern bei ihrer Einholung in Mannheim das Ehrengeltes zu geben.

Daten für den 22. August 1936

- 1850 Der Dichter Nikolaus Lenau (Niembsch v. Strehlenau) in Oberböbling gestorben (geb. 1802).
- 1887 Der Reichsfinanzminister Graf Luz Graf-Schwerin in Rathmannsdorf (Anhalt) geboren.
- 1914 (bis 27.) Deutscher Sieg bei Longwy-Longwyon (Kronprinz Wilhelm von Preußen).

Was ist los?

- Sonntag, 22. August: Flugplatz: 9-20 Uhr Rundflüge über Mannheim. Hafenrundfahrten: 7-20 Uhr stündlich am Neckar und Neckar.
- Conditorenfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Thingstätte-Heiligsberg-Neckartal.
- Kleinstuntentour: 20.15 Uhr Robert-Program.
- Lang: Palasthotel, Libelle, Flugplatzkaffee.
- Friedrichsplatz: 21.00-21.15 und 21.30-21.45 Uhr Leschfontaine.
- Waldpartrestaurant Stern: 20.30 Uhr Neckarauer Kirchweihfest mit Variete-Vorstellungen.

Auf zur Kirchweih in Sandhofen

Es laden ein die Gastwirte:

Konzert:

- Alb. Bayer, „Zur Erholung“
- Jakob Beisel, „Zum Badischen Hof“
- Christ. Benz, „Zum Freischütz“
- Jakob Herbel, „Zum Durlacher Hof“
- Ph. Groß, „Zum Gambrius“

Tanz:

- Ludw. Maischle, „Zum Wiener Hof“
- David Neu, „Zum Prinz Max“
- Jakob Roth, „Zum Bahnhofswirtschaft“
- Jak. Schenkel, „Zum Rebstock“
- Schenkel, Wwe., „Zum Entenest“

Konzert:

- Georg Gaa, „Zum Adler“
- Hans Kirsch, „Zum Reichspost“
- Joh. Preis, „Zum Ratskeller“
- Joh. Schenkel, „Zum Morgenstern“
- Jakob Weickel, „Zum Pflug“
- Val. Schenkel, „Zum Waldhorn“
- Val. Schenkel, „Zur Stadt Mannheim“
- Pet. Schäler, „Zum Deutschen Haus“
- Eugen Schmied, „Zum grünen Baum“
- Ludw. Straub, „Zum Schützenhof“
- Nik. Schreiner, „Zum gold. Hirsch“
- Jak. Umstätter, „Zum Feldschlößl“
- Ludw. Weickel, „Zum Pfälzer Hof“
- Peter Wittner, „Zur Sonne“
- Friedr. Veyl, „Zum Bahnhof“

Rudolfs Schießhalle! Beliebte Schießhalle! Ist wieder zur Sandhofer Kirchweih eingetroffen!

Gemütlichen Aufenthalt im „Ratsstübli“ Rathausstraße 8. Ausschank naturreiner Weine. Bürgerbräu-Spezial. Kaffee - Vorzügliche Küche Spezialität: Hahnenessen - Schöner Garten. Es laden ein Ludwig Weber und Frau.

Gasthaus „Zur Krone“ Sonntag, 22. und Montag, 24. August. Konzert und Tanz-Unterhaltung. Empfehlung über die Kirchweihlage meine allzeit bekannten naturreinen Weine - Reguler Biere Spezial-Ausschank sowie meine vorzögl. Küche. Es laden höfl. ein Heinrich Bertsch und Frau.

Konditorei - Kaffee Jac. Zellfelder Neckarau, Friedr.-Str. 6. Konzert Wein Kaffee

Gummi-Kantine ladet zur Kirchweih in Neckarau höflichst ein Salm

„Prinz Friedrich“ Junge Hahnen / Eig. Hausschlachtung ff. Weine und Biere zu billigsten Preisen bietet Ihnen Heinrich Weidner und Frau, Fischerstraße 19

Gasthaus zum gold. Löwen Aeltestes Lokal am Platz - Geogr. 1728 - Fernruf 48490. Großer Garten und schöne Lokalitäten. Sonntag u. Montag Künstler-Konzert. Es ladet höfl. ein Kath. Bühler Wwe.

Treff Restaurant Ludwig Ecke Max- u. Waldhornstraße. Altbekannte gute Gaststätte - la Speisen und Getränke - Gut gepflegte Weine - Zivile Preise. Es ladet höfl. ein Hermann Ludwig u. Frau

Besucht die Kirchweih auf dem Festplatz in Ilvesheim am Sonntag, den 23. August u. Montag, den 24. August 1936. Es laden freundlichst ein K. Heunesthal und B. Jakob

Auf zur Kirchweih nach Schriesheim am Sonntag, den 23. u. Montag, den 24. August. Die unterzeichneten Gaststätten empfehlen ihre Lokalitäten - Alle mit eigener Schlachtung und mit den edlen Schriesheimer Weinen - Tanzlokale: „Zum schwarzen Adler“ Besitzer: Wilhelm Schuhmann, „Zum deutschen Hof“ Besitzer: Ad. Schroth, „Zum grünen Baum“ Besitzer: Emil Röger, „Zum goldenen Hirsch“ Besitzer: Peter Ruffer, „Zur goldenen Rose“ Besitzer: Aug. Reinhardt, „Zur Pfalz“ Besitzer: Wilhelm Müller, „Zum goldenen Ochsen“ Bes.: Frau Pet. Übereicher Wwe., „Zum goldenen Pflug“ Besitzer: Phil. Forschner, „Zum Ratskeller“ Besitzer: Ed. Weigel, „Zum Rebstock“ Besitzer: Pet. Röger, „Zum Schaulnsland“ Besitzer: Jakob Menges, „Zur Strahlenburg“ Besitzer: Jak. Erdmann

Parade des V. Armeekorps

Stuttgart, 22. Aug. Die Pressefotografie des Generalkommandos V teilte mit: Anlässlich der Parade des V. Armeekorps am 17. September bei Giebelstadt findet in Anwesenheit des Reichswehrministers, Generalfeldmarschall von Blomberg, die Uebernahme neuer Fahnen an die an der Parade beteiligten Truppen statt.

Die Organisation des ganzen Zuschauerverkehrs, einschließlich Tribünenbau und Kartenverkauf, hat in dankenswerter Weise die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude', Gaudienststelle Mainfranken, Würzburg, Friedensstraße Nr. 31, Fernsprecher 3325, übernommen. Diese Stelle wird die erforderlichen Befestigungsmittel in der Tagespresse erlangen lassen. Eintrittskarten können dann durch Vermittlung sämtlicher Dienststellen der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' bezogen werden.

Eine polizeiliche Verordnung über An- und Abfahrt zum Paradeplatz wird in der nächsten Zeit durch die Regierung von Unterfranken in Würzburg ergehen. Das Generalkommando macht jetzt schon darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die Truppenbewegungen als einziger Anfahrtsweg für Kraftfahrzeuge aller Art die Straße Würzburg-Giebelstadt in der Richtung von Norden nach Süden zur Verfügung steht. Diese Straße wird voraussichtlich am 17. September ab 5.30 Uhr für den Verkehr freigegeben werden. Kraftwagen, die später als 8 Uhr Würzburg passieren, können nicht mehr mit Sicherheit damit rechnen, das Paradeplatz rechtzeitig zu erreichen, da um 9 Uhr die Plätze eingenommen sein müssen.

Vom Lastzug überfahren

Karlsruhe, 22. August. Am Donnerstagmorgen wurde in der Saarlandstraße in Rielingen der 83 Jahre alte Johann Beyer von einem Lastzug überfahren und getötet. Die Schuld an dem Unfall trägt eine Radfahrerin, weil sie in verkehrswidriger Weise die Straße dicht vor dem Lastzug überquerte wollte. Der Führer des Lastzuges wich der Radfahrerin aus und geriet dabei auf den Gehweg, wo der alte Mann ging. Der Fahrer des Lastzuges trägt auch einen Teil der Schuld, weil er sich nicht so verhielt, daß er andere nicht gefährdete.

Unfall an der Dreschmaschine

Impflingen bei Landau, 21. Aug. Beim Reinigen einer Dreschmaschine geriet gestern Abend der 28 Jahre alte Michael Schindwein aus Wellheim mit dem rechten Bein in die Trommel der noch in Betrieb befindlichen Maschine. Das Bein wurde ihm völlig herabgerissen. Der Bedauernswerte wurde sofort ins Krankenhaus nach Landau gebracht. Das Befinden des Verunglückten ist den Umständen entsprechend, befriedigend.

Märkte

Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim
Brombeeren 25; Pfirsiche 20 bis 37; Zwetschgen 12 bis 22; Birnen Williams Christ 8 bis 18, Dopp. Phillips 8 bis 12, Königs 8 bis 18, Annelies Butter 5 bis 9; Äpfel 5 bis 16; Jakob Äpfel 8 bis 16, Harberth's Reinette 7 bis 13, Wachs 6 bis 9; Tomaten 12 bis 16; Stangenbohnen 6 bis 8; Buschbohnen 3 bis 4 Pf. Zwetschgen und Pfirsiche werden nur vorzeitig angenommen. Anfuhr 600 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute, 14 Uhr.

Mädel ziehen Flach für die Hitler-Spende

Buntes Mosaik aus Oberrhein und Banat / Die Ernte

* Buchen, 22. Aug. Nun ist anfangs der Woche endlich das langersehnte Erntewetter gekommen. Unsere Bauern waren von früh bis spät mit Abmähen und Einfahren des Weizens beschäftigt. Auch der Hafer ist mit wenig Ausnahmen geschnitten und in Garben aufgestellt. Das Getreide hat wohl teilweise etwas unter der feuchten Witterung gelitten, doch dürfte der Ausfall nicht allzu groß sein und die Qualität ist immer noch zufriedenstellend. Auch hat die Getreidernte bereits eingeleitet, der Ertrag ist als gut zu bezeichnen. Was den Stand der übrigen Feldfrüchte wie Kartoffel, Rüben usw. anbelangt, so darf der Bauer mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Es dürfte wohl wenigen bekannt sein, daß auch im Oberrhein Tabak angebaut wird. Dies ist der Fall in dem Dörfchen Dettlachen bei Buchen im Morretal an der badisch-bayerischen Grenze. Hier fand am letzten Mittwoch vom Landesverband badischer Tabakpflanzer eine Besichtigung der mit Tabak beplanten Grundstücke statt unter Anwesenheit von Landesökonomierat Voos und Diplomlandwirt Rast, Buchen. Va. Reiss, Karlsruhe, als Vertreter des Landesverbandes, machte längere Ausführungen über die Pflege des Tabaks vor und nach der Ernte, besonders über das Ernten der Sandblätter und der Gruppen, was gerade eben stattfindet. Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird auch mit dem Brechen der Tabakblätter begonnen werden. Zum Einfahren finden sich am Abend jung und alt zusammen. Dann werden unter freiem Geplauder und

munterem Gesang die Blätter mit langen Nadeln auf Räden gezogen, am nächsten Morgen werden die eingefädelten Tabakblätter in den Scheunen zum Trocknen aufgehängt.

Hettigenbauern wird in den letzten Jahren auch als Lustort immer mehr von den Fremden, besonders aus der Frankfurter Gegend, zur Erholung aufgesucht. Alle Fremden sind entzückt von der schönen Lage und der herrlichen, waldbereichen Umgebung. Nicht nur das große Kurhaus ist von Erholungssuchenden besetzt, auch im Dorf selbst sind noch viele Fremde untergebracht.

Ein frohes Treiben konnte man am Mittwochnachmittag auf dem Flachfeld des Ortsbauernführers von Buchen beobachten. Hier hatten sich die Jungmädels eingekleidet zum Flachziehen für die Adolf-Hitler-Spende. Nach getaner Arbeit gab es ein Besperdrot, das allen gut schmeckte.

Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag sind auch bei uns voll im Gange. So werden sich am Sonntag alle Marschteilnehmer der Politischen Leiter in Buchen zu einem Appell und Aufmarsch einfinden. Der Reichsarbeitsdienst Abteilung 2/270, der auch in Rürnberg marschieren wird, ist fleißig beim Üben. Die Abteilung ist am Donnerstag nach Oberbach, wo sie am Freitagvormittag durch den Gauoberarbeitsführer Heß und Gruppenführer Groß, Heidelberg, besichtigt wurde. Ebenso beteiligte sich die Abteilung an den sportlichen Kämpfen in Oberbach.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Der Sportplatz wird hergerichtet. Seit einigen Tagen sind auf dem städtischen Sportplatz Einbauten im Gange, durch die das Spielfeld wieder den Anforderungen entsprechend geformt wird. Häuser bildeten sich bei Regenwetter unangenehme Pfützen. Auch der zerbrochene Torballen ist erneuert.

* Beginn der Tabakernte. Die Vorlese der Sandblätter und der Gruppen hat begonnen. Die Tabakpflanzer sind mit dem diesjährigen Wachstum recht zufrieden; die Blätter sind dünn und leicht, die Qualität ist sehr gut und eignet sich zur Verarbeitung mit dem vorjährigen, schwereren Tabak.

* Verkehrsunfall. Auf der Adolf-Hitler-Straße wurde am Donnerstagabend ein Radfahrer, der aus einer Seitenstraße kam, von einem Motorradfahrer angefahren. Während der Radfahrer mit dem Schrecken davontam, jagte sich der Motorradfahrer, der an dem Unfall wohl nicht schuldig ist, einige Verletzungen zu.

* Versteigerungsertrag. Der Erlös aus der am Donnerstag vorgenommenen Spätschäfer-Versteigerung war sehr gut. Er betrug zwar nur rund 1140 RM - gegenüber 2700 RM im Vorjahr - aber es ist zu berücksichtigen, daß diesmal ein vollständiger Ausfall der Zwetschgen bestand.

* Erster Kartoffelsäfer-Zuchtag. Als erster Zuchtag in der Aktion zur Bekämpfung des Kartoffelsäfers wurde für Ladenburg der kommende Mittwoch, 26. August, bestimmt. Jeder Betrieb, ob Gärtner, Landwirt oder Baumschuleneigentümer, hat zum Zuchtdienst eine Hilfskraft zu stellen. Treffpunkt ist Mittwochnach-

mittag, 16 Uhr, am Schriesheimer Tor beim Riegerdenkmal. Verpflichtet zur Teilnahme sind alle diejenigen, die zur Reinigung von Grundstücken berechtigt und deren Grundstücke mit Kartoffeln oder Tomaten bepflanzt oder bewachsen sind.

Aus Neckarhausen

* Ein Sportsonntag. Den Auftakt der Fußballspielzeit 1936/1937 bildet die Begegnung einer lomb. Bezirksklassenmannschaft Ivesheim-Odingen-Heddesheim mit einer lomb. Kreisligamannschaft Seckenheim - Ladenburg-Neckarhausen am Sonntag, 23. August, auf dem Sportplatz zu Neckarhausen. In beiden Lagern hat man sich bemüht, schlagkräftige Mannschaften zusammenzustellen, so daß ein lebendiger Kampf zu erwarten ist. Vorher spielt die Jugendmannschaft Neckarhausen gegen Hemsbach um den Silberpokal. Die Jugendmannschaft Neckarhausen führt ungeschlagen die Tabelle; es steht also auch hier ein schönes Spiel in Aussicht.

* Kampf dem Kartoffelsäfer! Am morgigen Sonntag ist zum erstenmal allgemeiner Zuchtag in dem großen Feldzug gegen den Feind unserer Kartoffelpflanzer. Bis zur Kartoffelernte ist alle zwei Wochen Zuchtag, an dem sich jeder beteiligen muß, der Kartoffel oder Tomaten pflanzt.

Kirchweib in Schriesheim

* Schriesheim, 22. August. In jedem Haus sind Reservovorbereitungen im Gange, überall freut man sich auf das allgemeine Fest, an dem die Schriesheimer und ihre auswärtigen Gäste zusammenkommen. Auf der neuen Anlage sind jetzt die Schausteller eingetroffen, die dem Tag das äußere Gepräge geben. Die

Gasthäuser sind wohlgerüstet und jedem Ansturm gewachsen. Auchendust bringt aus den Häusern, und es wird wohl auch da und dort noch letzte Hand angelegt, wo der Großputz zu vollenden ist. Auf jeden Fall wird es am Sonntag und Montag wieder hoch hergehen, bis zum letztenmal das Lied erklingt: „Freund, ich bin von Schries“.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 22. Aug. Die Aushebung für den Kreis Bensheim findet in Bensheim in der Volksschule, Rodensteinerstraße 91, am Dienstag, 25. August, vormittags ab 7.30 Uhr, für Lorich, Lampertheim und Pittensfeld statt; ab 14 Uhr für Würstli, Hofheim und Biblis. Hierbei werden herangezogen: der Rest der Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914 (tauglich 1 und 2) einschließlich der bei der Musterung 1935 Zurückgestellten, soweit sie bei der Musterung 1936 als tauglich 1 und 2 befunden und der Ersatzreserve 1 überwiesen worden sind; ferner die im ersten Vierteljahr 1915 geborenen Dienstpflichtigen, tauglich 1 und 2, soweit sie ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

* Versteigerung. Am Montag, 21. August, vormittags 9 Uhr, werden im „Edmann“ seitens der Gemeinde Lampertheim versteigert: Fichten-Dorbstangen, Kiefern-Rußknäuel, Kiefern-Ruppreiß, Buchen- und Kiefern-Brennholz. Es handelt sich um Holz, das aus dem Stammsheden zusammengestellt wurde. Bei Versteigerung werden 5 Prozent Nachlaß gewährt, bei Bürgerschaftsleistung läuft die Zahlungsfrist bis März 1937.

In der Fremdenlegion gestorben. Seitens des deutschen Konsulats wurde den hiesigen Angehörigen mitgeteilt, daß der Fremdenlegionär Adam Korb als letzter Fremdenlegionär in Oran (Alger) im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Sein Wissensdrang führte ihn in die weite Welt bis nach Indien, von wo aus er dann bei der Fremdenlegion landete. Seit dem Jahre 1924 gehörte er der Legion an. - In der Nacht zum Donnerstag brach ein großer Schuppen im Anwesen der Metzgerei Witwe Rärcher im Naltesweg zusammen. Zum Teil fielen die Trümmer auf die Straße, während die andere Hälfte in den Hof stürzte.

Gottesdienstkordnung Ladenburg

Evangel. Stadtkirche, 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Neckarhausen, 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 13 Uhr: Kindergottesdienst.
Kathol. Gottesdienst. Samstag, den 22. Aug., 16-18 Uhr und 19.30-21 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag, 23. Aug., (12. S. n. Pl.) 6 Uhr: Weidagel, 6.30 Uhr: Ausheilung der hl. Kommunion; 7 Uhr: Frühgottesdienst (ohne Predigt); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; 10 Uhr: Andacht in öffentl. Anlagen, darauf: Verammlung des Müttervereins mit Vortrag. Dienstag und Donnerstag 8 Uhr: Schülergottesdienst.

Gottesdienstkordnung Odingen

Evangel. Gemeinde, Sonntag, 23. Aug., (12. S. n. Pl.) 9.15 Uhr: Hauptgottesdienst; 10.30 Uhr: Kindergottesdienst; 13 Uhr: Christenlehre; 14.30 Uhr: im R. d. S. a. i. Vortrag über die religiösen, kirchlichen und städtischen Verdienste im Kirchenbezirk Oberelsberg. Alle Gemeindeglieder sind eingeladen.
Kath. Pfarrgemeinde, Sonntag, 22. August, von 13. 17. 30 Uhr an Weid. Sonntag, 6.30 Uhr Weid. 7.00 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schulfinder; 9 Uhr: Hauptgottesdienst; 12-13 Uhr: Wäckerausgabe; 13 Uhr: Christenlehre; 13.30 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte. 17 Uhr: Andacht.



Ja - er kostet weniger als viele Vierzylinder, und darüber hinaus bietet er Ihnen Vorzüge wie:

- OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten der Straße auffängt und damit die Fahrt, selbst auf schlechtesten Straßen, zu einem sanften Dahingleiten macht.
- Die zugfreien Frischluftfenster der 4 Tür. Lim. und des 4 fenstr. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken 5 Zyl. Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbereiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe - wirtschaftlichste Agranutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten - überraschende Beschleunigung.
- Die formschöne Karosserie, ausgestattet für den vornehmsten Geschmack. - Reichlicher Raum und bequeme Sesselsitze, in denen man sich wirklich ausruhen kann. Den großzügig bemessenen Kofferraum, der allen Ansprüchen genügt.

Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL 6 Der Zuverlässige von RM 3250,- an ab Werk.

Auto G. m. b. H., Mannheim, O 7, 5 - Fernsprecher 26726
Autohaus Schmoll G. m. b. H., Mannheim, T 6, 31-32 - Fernsprecher 21555-56
Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68a - Fernsprecher 40316

Milfelder Kaffee
Spaß und Zivile Preise
August u. August 1936
n 23. u. August
eicher Ww. nner

Bei den Odenwälder Bauern im Banat

Ein Besuch in der Heimat des Dichters Adam Müller-Guttenbrunn / Von Ernst Weis

Dreißig Männer und Frauen, aus Mannheim und dem Odenwald, brachen wir Ende Juli auf, um den Banater „Schwabens“ im Guttenbrunn „Hedenland“ (Westrumänien) an der Marosch einen reichsdeutschen Besuch abzustatten. Vor zwei Jahren waren ja einige von ihnen bei uns gewesen und nun warteten sie seit einem Jahr siedernd auf die Eintour ihrer Wendenbrüder und -schwestern aus dem Mutterland. Seit Wochen schon dauerten die Empfangsvorbereitungen, alle Berufsorganisationen und Vereine der dreitausend zählenden Gemeinde waren ausgerufen worden, um den Empfang heimatselig zu gestalten.

„Volk geht zu Volk“

Als wir, von Budapest kommend, nach einem vierstündlichen Empfang in der deutschen Jugendhütte in Neu-Brad über leicht welliges Hügelland mit den mannshohen Maisfeldern und den Ziebrunnen auf der schmalen, schlammigen Landstraße dahinschweiften, tauchten plötzlich dreißig uniformierte Reiter auf, warfen sich grüßend den zwei Autobussen entgegen, machten blitzschnell die Kehre und hielten uns triumphierend ins Dorf. Da liegt es schon, vom Kirchort übertrag, blühend, in gelbem und weissem Anstrich, die stattlichen, tiefgedehnten Höfe mit der Schmalseite der breiten, baumbestandenen Hauptstraße zugewandt. Schon passierten wir den Triumphbogen mit den zwei Ziebrunnen: „Volk geht zu Volk“. Und wie zur Befestigung dieses Bruderrufs winkten sie überall vor den Häusern, die Frauen im schwarzen und bunten Kopfschmuck, die Männer lästeten den schwarzen Hundhut. Es sind deutsche Menschen, aus der Scholle gewachsen, die sie seit zwei Jahrhunderten mit zähem Fleiß in der ewigen Sehnsucht nach der Urheimat bebauen. In den Minuten der Durchfahrt durchs Dorf wird diese Begegnung des Blutes zu einer tiefgedehnten Erhellung im Dell der Herzen und Hände. Wir wissen: Hier stehen sie, eine „Insel weit im Völkermeer“, die Nachkommen jener Auswanderungspioniere, die in drei Hauptwellen (1724 bis 1764) wägenlastig mit unglücklicher Mühe die ungarische Wüste zu einem Eden machten und zum größten Teil aus Schümattenwea, Wörlenbach, Fürtb, Ober- und Unteradiststeinach, aus Dolfsenheim, Amorbach usw. heranzogen.

Vor dem Gemeindefaß hatten wir, Professor Maenner, unser Führer, der beste Freund des Banater Schwabentums, begrüßt den Richter (Bürgermeister) Hof. Und dieser, inmitten der tausendköpfigen Menge seiner Guttenbrunner, spricht den Willkommenarab. Uns stockt das Herz. Sind dies Klänge der Heimat? Beschwört sie ein Dichter? Nein, ein Bauer. Der behrt Deutsche, den ihr habt, ihr Guttenbrunner, die ihr so gute Deutsche seid! Vom Heimweh im Herzen der Auswanderer, vom ersten Spatenstich, aus dem der Redre goldener Lebensbogen sprang, weiß er zu sagen und er zeigt den Weg des zwei Jahrhunderte alten Bauernfleißes bis zum heutigen „Glückstag“, da die Reichsländer zu ihnen kamen. Schon nach diesen Weiserworten empfinden wir im Erlebnis unsere Aufgabe: Zu finden dem Reich, was es heißt, als deutscher Mensch charaktervoll und unwandelbar seinem Deutschtum nachzugehen und es gegen jede Schilane zu verteidigen. Wir schauen in die weitergedräunten Gesichter der Männer, vor uns bauschen sich die schönen seidenen Reitrocktrachten der Mädchen mit den blumigen Brustflächern, die uns den dichterischen Willkommensgruß sagen und Kellenträume bieten. Wir hören echte „Odenwälder Spross“, wir sind „barhom“, in Adam Müller Guttenbrunn Geburtsort, heimgehoht von unseren Großvatern voll Stolz und Freude.

Beschwingte Tage

Wir treten durchs schöne, breite, Blumenbesetzte Dorf. Das ist ein Hof! Festlich und breit, ringsum geschlossen von Wirtschaftsgäuden. Und bald sitzen wir unter der Vordache wie unter dem Atrium eines römischen Hauses bei einem guten Trunk aus eigener Kelter oder dem Ringeln des Magdataber Weingebirges beim Abendessen mit zwei Säugen: Gefülltes Paprikasch und gedünstetes Hähnchen mit Melonen. Wir müssen zupochen und trinken. Wenns nicht mehr anders geht, toset der Waisch (Onkel) wenigstens den „Briker“, denn vom „Wassertrinken bekommt man Leis in den Bauch“.

Wir weisen acht Tage in diesem Dorf, beschwingte Tage darf ich sie nennen; denn die Festlichkeiten nehmen kein Ende; denn die Tage sind unbergänglich in der Kamerad- und Bräderschaft. Auf den Straßen bleibt man stehen, spricht sich wie gute alte Bekannte an, geht in die Häuser der Luchsbau, Hammes, Hochmüller, Reil, Kern, Wörlenbach, Zeei, Staud u. a. m., ja es kommt vor, daß Banater und Reichsdeutsche entdecken, daß sie denselben Urnamen besitzen.

Die Männer fragen uns nach dem Reich, zu dem sie stets die Sehnsucht ihres Blutes und ihrer Klasse zieht; sie erzählen uns, wie sie den Reden unseres Führers am Radio lauschen. Und sie, die noch mitten im großen Umbruch der völkischen Erneuerung stehen, wissen vor allem in der Jugend, daß, wenn das Reich anders geworden ist, auch sie anders werden und den Anschluß an die neue Lehre gewinnen müssen. Der Evangelist dieses Banater Deutschtums aber war vor allem Adam Müller-Guttenbrunn.

Diesem blutgebundenen Befennertum, dieser wurzelhaften Kämpferbereitschaft sind wir überall auf unserer Fahrt durch das Banat begegnet, besonders bei den führenden Persönlichkeiten. Gleichgültig, ob in Neu-Brad, in Guttenbrunn, in Remsheim, Temesvár oder Zaderloch, stets lauschten wir der starken Kraft dieser dunkeltonigen Worte und wir waren überaus von der natürlichen Fülle ferngegebener Gedanken, vom schlagenden Rutenwisch der „Odenwälderprosa“, von der Intelligenz dieser bäuerlichen Herrschaft.

Herrnställe muß ich schon lagen im Verhältnis zur Stellung der Frau, die nicht des dienenden Dienens bedürftig ist. Mit fünfzehn Jahren heiratet die blonde oder schwarzbraune Dirn, die Heil, Vist, Evi ja schon und kommt so im wirklichen Sinne „unter die Haube“, ohne die sie nunmehr niemals ausgeben darf, sei es zum Tanz, an dem sie aber als verheiratete Frau im allgemeinen nicht mehr teilnehmen darf, sei es in die Kirche oder zum nachbarlichen „Diskurieren“, das vor allem im Win-



Guttenbrunner Bauern beim Kartenspiel

nicht etwa Potemkinsche Dörfer, sondern sie enthalten Ruhestätten, die bis auf 140 Morgen kommen.

Die politische Lage

Je länger wir unten weilen, desto klarer treten auch die Konturen des politischen Lebens hervor. Ich will sie nur mit einem mehr als einmal gedrückten Wort beleuchten: „Im Himmel und in Rumänien ist alles möglich.“ Aber die einsichtigen und gebildeten Schwaben scheinen die verworrene Bismarckpolitik der liberalen Regierungsgewalt allmählich selbst fast zu haben. Ueberraschend bleiben uns die Worte eines ru-

vorzubereiten scheint, während wir mit unserem Gastgeber die Schritte heimwärts lenken.

Wir fahren nach Temesvár, der Hauptstadt des Banats, und beschließen u. a. das dortige Lyzeum „Die Banatia“, eine schulfische Großschule deutschen Volkstumgeistes; wir waren Zeugen eines wunderbaren Abends bei den sogenannten Nachbarschaften, sozialen Hilfsorganisationen der deutschen Arbeiterklasse, wir sahen bei den Vorkämpfern christlich-deutscher Volkstums- und Missionsarbeit. Wir sahen aber die Reihe nach Remsheim, dem Geburtsort Banats, wo uns die Dichterin Annie Schmidt-Endres, eine unentwegte Kämpferin für das Deutschtum im Banat, empfing, um endlich im Hopendorf Zaderloch bei Brad — die Vorgänger der Zaderlacher kommen aus der Gegend von Waldsruh — unser Domizil aufzuschlagen.

Ewiges Deutschtum

Auch dies waren Tage hochsinniger Gastsfreundschaft, der zwar der lebendige Feuergeist der Guttenbrunner fehlte, die aber um so tiefer Eindrücke hinterließen. Auch hier wurden viele Reden ausgetauscht, auch hier wehte demjenigen, der das „Wemmer in“ („komm herein, „An mit dich und nimm!“ oder das „noch e wenig!“ (nämlich das Essen) richtig verstand, der Klang deutscher Heimat Erde entgegen. Auch hier stand das geheimnisvolle Raunen des gleiches Abendlutes wie etwas Körperhaftes neben dir, wenn z. B. der Nachwächter die zwölfte Stunde unter Hornsch mit leichtem Paukenschlag verflucht. Ueber den riesigen Getreideschubern hinter den beiseitigenen Gedächtnisphosphorenzier nun der abnehmende Mond in das schwarze Geplauder der stets spät heimkehrenden Freunde. Und so war es wieder das deutsche Heimatgedicht des Bauern und Zäblers, das da traumhaftig Arm in Arm heimwärts lag.

Und dann sind wir wieder von dannen gegangen, weil der rumänische Staat uns nur für Tage bei euch liegt. Aber wir haben in euch die ewigen Deutschen kennengelernt mit ihrem Heimweh nach der Ferne und Heimat zugleich. Wir haben erlebt, daß euer Deutschtum durch das neue Deutschland einen ungeahnten Auftrieb erhalten hat. Wir hörten, besonders in Temesvár, von der großen völkischen Selbsthilfe der deutschen Kameradschaft. Unter Aukenhalt bei euch machte uns reich und besäftigt, weil er zur Quelle der Hoffnung auf deutsches Leben wurde, das im Reich und bei euch wieder erstand. Euer Leitpruch in Neu-Brad, er gilt für euch alle:

„Was auch daraus werde,
Zieh zur Heimat Erde,
Weibe wurzelhaft!
Kämpfe, blute, werde
Für dein deutsches Erbe,
Fiege oder Herde!
Deutsch sei bis ins Mark!“



Hochzeitszug in Guttenbrunn

ter beim laufenden Spinnrad hoch im Kurs steht. Leider trägt diese frühe Deirat nicht dazu bei, einen hochwertigen Nachwuchs zu erzielen, vielmehr bedrohen gewisse Kinderlosigkeit und -armut das Banater Bauerntum mit dem Volkstod. So hat denn Dr. Fritz Klingler, Temesvár, in seiner aufstüttelnden Broschüre „Volk in Not“, recht, wenn er bei Fortbauer der gegenwärtigen Bevölkerungsentwicklung davon spricht, daß es in zwei bis drei Generationen keine ernst zu nehmenden Volkspolprobleme mehr gäbe, „da unser Untergang bestiegelt ist“. Nach unseren Beobachtungen entsprechen diese Feststellungen der Wahrheit, wenn auch die Einsicht und Widerstand gegen diese furchtbare Volksgesfahr bei den derzeit führenden völkischen Persönlichkeiten im Wachen ist.

Das Wort „Herrnställe“ muß ich aber noch in einem anderen Sinne gebrauchen; denn manche von den von uns besichtigten Ziebrunnen sind

männlichen Klosterabtes, der anfänglich einer gallischen Bestattung der Reichsäthe im Refektorium sagte: „Wir Jungen bilden nicht nach Buzarest, sondern nach Berlin. Wir brauchen einen Hitler, der Ordnung schafft“. Vorher schon hatte ein junger Theologiestudent ein „Heil Hitler“ auf uns ausgebracht, die einzigen Worte, die er konnte.

Damit eise ich aber unserer Kellerroute bereits voraus, und unsere Gastgeber wären mir vielfach gram, wenn ich meine Chronikpflicht nicht gewissenhafter nehmen würde. Ich weiß wirklich nicht, wo es schöner war, in der Jugendstunde beim Jugendverein, bei den Volkstänzen im Freien, bei der Gewerkschaftsorganisation — Guttenbrunn zählt etwa 300 selbständige Weiber —, beim Bauernverein, beim Tanz im „Grouse Wirtshaus“, bei der Hochzeit, bei der besonders arrangierten „Kerwe“ oder beim Abschiedsabend, wo wir der Gemeinde zum Dank eine kleine Bibliothek wertvoller Bücher überreichten.

Einmal aber entläßt uns der Festtagsländer unseres Gastortes zu einer ganz privaten Fahrt im Leiterwagen übers unabsehbare Buchland nach der geldschäumenden Marosch hin, die aus dem Gebirge bei Lipa und Radna hervordrückt. Aus den Pflaumenüberlärten Gärten des Uferlands steigt leise eine riesige Föhnwind. Ja, wir verneinen manchmal, der Bergstraße zuzusehern, wenn wir die Berge der Vilagos betrachten. Wir haben im reizenden Wasser, dem „bösen Tier“, wie der Fluß von den Einheimischen genannt wird. Aber es geschieht uns nichts. Klarer und dunkler wird der Abend. Am Wege steht, kurz vor dem Dorf, die Hemdheute eines rumänischen Kleinfeldlers, der am Ziebrunnen herumkannert. Der lange Arm des Hebelbaumes geistert wie der verheerete Hang eines Sauriers zum Zädhimmel, da lenkt er sich rüffelnd herab, um erneut feil zu verippen in die flimmernde Mondnacht zu heilen. Weiden Scheins haben jetzt die Häuser um die die Gräben streifen. Fortin ist die fünfzehnjährige blaueugige Vist mit der blonden löpfschnecke nach Hause gegangen. Ach, sie möchte so gerne nach Deutschland, aber ihr Vater läßt sie nicht. In ihr junges Leben brennt zum erstenmal das Heimweh nach dem Mutterland, jenes große Heimweh, das uns jetzt aus den Türen mit den raunenden Völkchenlauten her-



Ein fröhlicher Umtrank

Aus: „Achtung! Weib!“



Liebling-Mädchen (Banat)

Rosem...
Neger Tra...
Viele jant...
bei prächt...
tag für den...
Rundrede...
überhand...
rig bei der...
drebte alle...
mo und b...
nach. Dem...
16182 R...
war nüt...
vier Trau...
schneiter. De...
als 2:40 Di...
Nolmeber...
2:38,3 = 16...
Franchisch...
beibe auf 3...
mit 2:40,6...
parciaso...
schönheit...
lari auf W...
Garacciola...
Bajoli den...
Deutschi...
Im Rahm...
Freiannach...
dritte Weis...
— Schwede...
geit. Nach...
mal von der...
wonnen wo...
Schwabisch...
In der We...
der deutsche...
menschenm...
führt Deuts...
punkt.
kein Stug...
Seit dem...
Ausnahme...
und einiger...
den fonten...
Wasserfup...
mählich. W...
häll nach w...
immer wie...
Start ein...
ruer Reg...
tonne.
Am Dom...
Reichstuf...
Wasserfup...
Die St...
Ammer...
Deutschlan...
Kämpfer. W...
3 Mann...
erwa fünf...
schaft, aus...
bahnhof w...
Vertreter...
Schiffes be...
mählich. N...
Kochmitt...
nach am Ab...
Clerico“ der...
verlassen un...
fenne...
Intern...
Die Ober...
ber auch in...
der deutsc...
nationalen...
17. bis 22...
den Ernst...
500-cm-W...
R 2 u 8 m...
dem 600...
Tropfen...
wann erim...
deutsche...
Deutschlan...
parier die...
als national...
Balke...
Auf ihrer...
der japan...
durg vor. N...
Hess“ Bab...
der Joachim...
schauern...
Werk sich...
einer sich...
solle (2:46...
2:52,2), de...
auf den...
mit Jücker...
men mit...
in 58,8...
50,5) und...
Minuten...
Doppeler...
gilestowa...
den Deut...
dees) (1:1...
Werk wurde...
und Obren...
panern...
tonnen.
Run...
Am Kamp...
Nr. 1. N...
Ehre über...
rath ang...
tag im D...
MARCHIVUM

Rosemeyer in großer Form

Regel Trainingsbetrieb im Bremgartenwald
Viele tausend Zuschauer wohnten am Freitag bei prächtigem Wetter dem zweiten Trainings-

Geschäftsmache um Schmeling - Braddock

Hochkonjunktur bei den Hintermännern des Boxsports in USA
Die Verlegung des Weltmeisterschaftskampfes im Schwergewichtsbereich zwischen dem ameri-

Heuser ohne Gegner

Berufsbokämpfe in Stuttgart
Für die Hauptbegegnung der vom „Schwaben-

Deutschland führt mit einem Punkt

Im Rahmen der Roter Woche wurde am Freitagabend der dritte Weltkampf Deutschland - Schweden...

Weltmeisterschaften der Radfahrer

231 Fahrer kämpfen in der Schweiz um fünf Titel

Zum ersten Male in der Geschichte des Radsports überhaupt haben die Weltmeisterschaften eine derartig starke Besetzung erhalten...

HB-Vereinskalender

Verein für Radsport e. V. Spiel am Samstag auf dem Brunnentplatz...

Kein Flugwetter auf der Wasserkuppe

Seit dem dritten Wettbewerbstag ist mit Ausnahme des Donnerstages, an dem während einiger Stunden Startis ausgeführt werden konnten...

Die Südamerikaner reifen ab

Innerhalb kleiner wird die Zahl der noch in Deutschland weilenden ausländischen Olympialämpfer...

Wer gewinnt das Fürstenberg-Rennen?

Vor dem Auftakt zur Großen Baden-Badener Rennwoche am kommenden Sonntag
Raum sind die Olympischen Spiele in Berlin zu Ende...

Henne, Stelzer und Kraus

Internationale Sechstagefahrt 1936
Die Oberste Nationale Sportbehörde (ONS) hat auch in diesem Jahre WMF zur Zielsetzung...

Balke vor Koike und Hamuro

Auf ihrer Deutschlandreise steuerte sich ein Teil der japanischen Olympialadung...

Spannagel geht nach USA

Der frühere deutsche Panikgewichtsmeister Werner Spannagel, der 1932 der deutschen Olympiamannschaft angehörte...

Nun Venrath gegen den „Club“

Am Kampf um den „Schammer-Pokal“ hat Nr. 1, R. Nürnberg nach seinem überlegenen Siege über Planig nun gegen den Vize-Venrath...

Spannagel geht nach USA

Der frühere deutsche Panikgewichtsmeister Werner Spannagel, der 1932 der deutschen Olympiamannschaft angehörte...

Spannagel geht nach USA

Der frühere deutsche Panikgewichtsmeister Werner Spannagel, der 1932 der deutschen Olympiamannschaft angehörte...

Spannagel geht nach USA

Der frühere deutsche Panikgewichtsmeister Werner Spannagel, der 1932 der deutschen Olympiamannschaft angehörte...

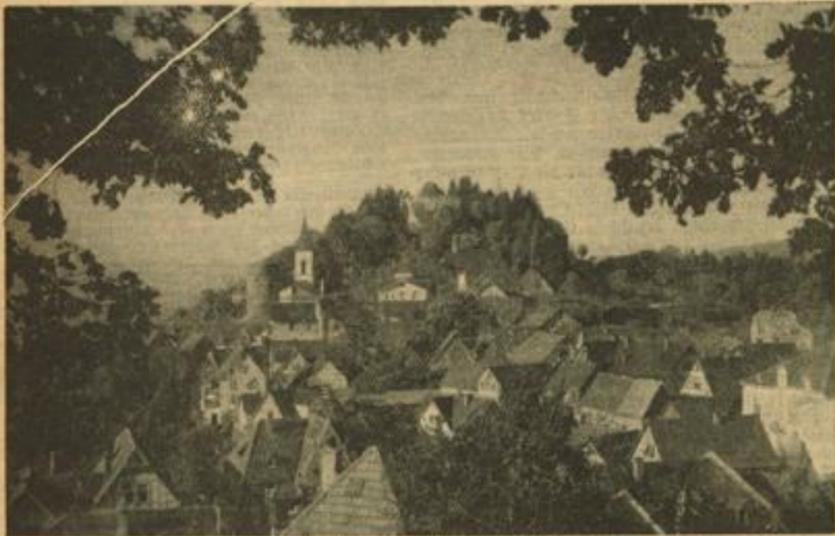
Freundliche Städtchen grüßen

Die kleinen Städtchen mit ihren altertümlichen Gebäuden und ihren winkligen Gäßchen geben oft beredter Ausdruck von der Vergangenheit, als das umfassende geschriebene Werk. Denn um die Giebel und Erker liegt es wie eine Ahnung an vergangene Zeiten der Not und Freude. Sie sahen hinab auf festliche Züge, geschäftiges Treiben, wie auf das Sammeln der Wehrfähigen zum Schutz der Stadt. Die grauen Falken sahen den frohen Maiensonnenschein, sie spiegelten sich aber auch in der Brandglut, in der das Nachbarhaus zusammenfiel. Und wer still in einem gestülften Raum eines solchen Hauses sitzt, der mag das Raunen vernehmen, das von den Sorgen und Freuden seiner Bewohner erzählt. Es knackt im Gebälk, es wispert und weht. Der Hauch der großen Vergangenheit hat uns umfungen.



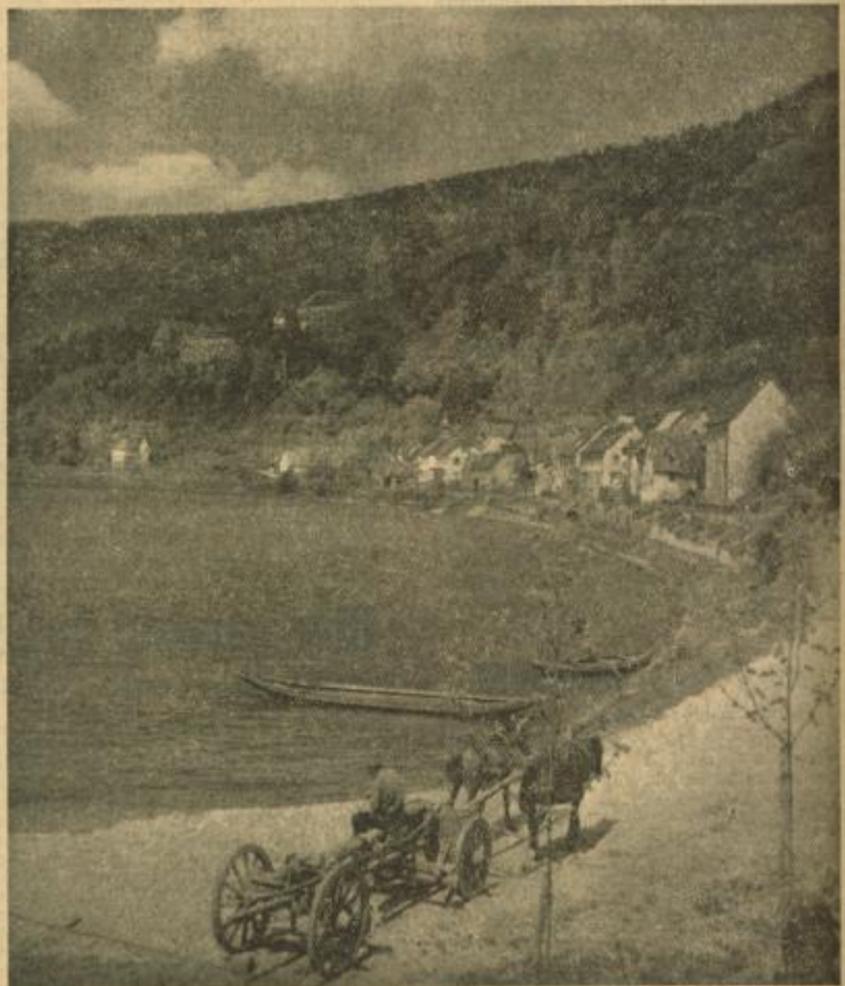
Wohlhabend und stolz war der Bürger am Neckar. Das Palmsche Haus in Mosbach, ein beredter Zeuge bürgerlichen Fleißes und Erfolges

Verkehrsverein Mosbach



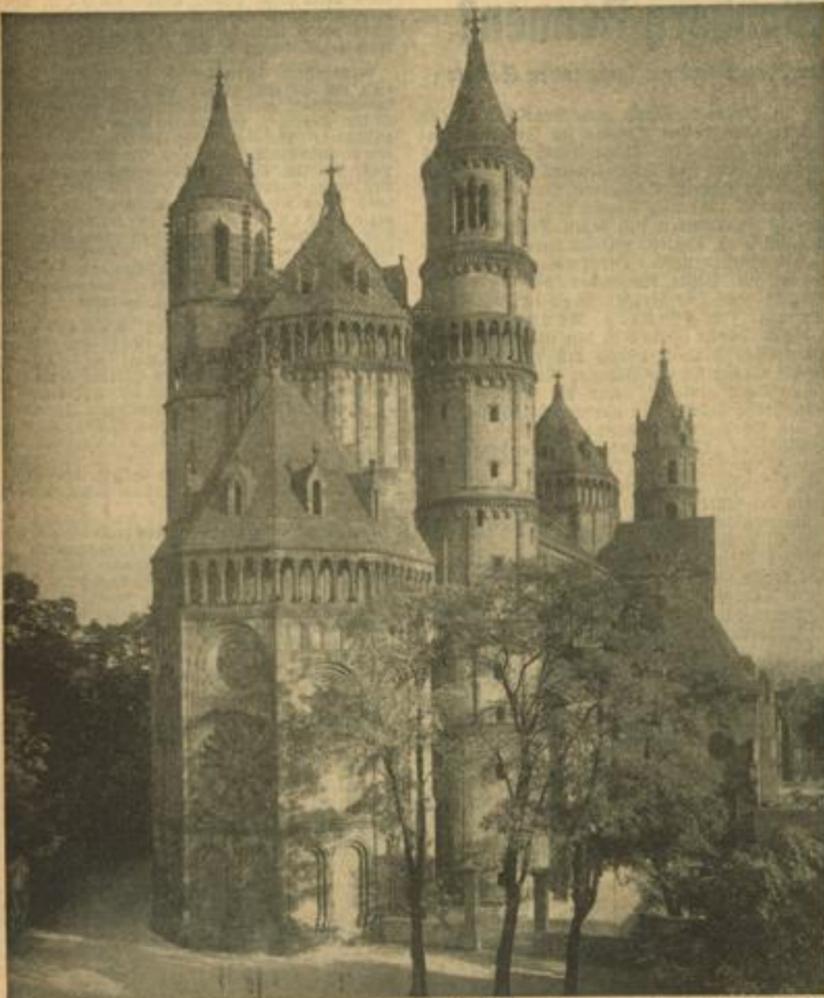
In träumerischer Ruhe lockt Lindenfels i. O. mit seiner Burgruine zur wahren Ausspannung

Verkehrsverein Lindenfels



Bezaubernd liebliche Neckarlandschaft mit stolzen Burgen und freundlichen Städtchen. Zwingenberg grüßt

Archivbild



Vor dem Wormser Dom stritten sich die zwei Königinnen um den Vortritt. Siegfried mußte darum sterben

Ausl.: C. Filler (Verkehrsverein Worms)



Das trohige Schloß in der alten pfälzischen Stadt Bergzabern

Verkehrsverein Bergzabern

Verk

In Tre...
große Za...
malis hat...
größten B...
wird, rüh...
Verkehrs...

Frühjahr 1...
ferlig, der die...
miteinander v...
gerne und Sp...
den sich im G...
Weise wird die...
schäft erschlie...
Widerartell, da...
jeden Schiffer...
Umlagen fro...
nung getragen...
Thema Mittel...
Wettbewerb F...
erzellt und zu...
Barenmärkte...
verkehrspolitische...
Elbe und Mit...

Wettkampf

Auf dem W...
Verkehrsmittel...
des wichtige...
Kampf zwische...
fährt aber h...
Wandmal mö...
gedlich wäre, i...
striben dieser...
mühen. Aber...
war nicht zu...
Schiff heute...
Gütertransport...
bewältigen. De...
Verkehrspolitik...
die Voraussetz...
Reichsbahn—W...
unangünstig beur...
den auch heu...
ganze Gebiet d...
orientiert und...
sen zusammen...
selten hier eben...
verkehrten Östli...
der Versuch ei...
arbeit beider V...
unternommen...
Tredner Tagu...
tuna, die weit...
Stromgebietes...
tag 1936 kann...
zu dem so of...
bringen. Im...
Hamburger Br...
über die Zusat...
in mitteldeutsc...
die ihren beson...
dah die Tredn...
Eisenbahnfabri...
sichtswinkel de...
die für das Gr...
ih wie für die...
Scheidendirekt...
der Häfen aus...
arbeit der Ver...
Wandel Schön...
vom Standpunk...
Dr. Schmidt—T...
Expedition und...

Schiff gegen

Auf dem D...
Zwischenburg, End...
des Präsidenten...
triebsverbandes...
Kammerarbeit...
Kraftwagen. D...
der Kraftwagen...
ordnung des G...
fen ist, der Binn...
tliche Dienste lei...

Die

Steigerung d

Die Vereinnu...
1934 mengenmäß...
stern des Jahre...
„Wirtschaft und...
dem Einfluss der...
nahmen der Reich...
im heiligen Ku...
Schwergewicht der...
Kraftwagen verla...
Bereitschaftsbereit...
im Umlange gebo...
Reichsverband...
Durch die Pro...
Betriebe erfährt...
In im Jahre 1935...
Gesamtsumme der...
und Gehälter bet...
bei 10 gegenüber...
KW, erhöht. D...
entsprechlich kon...
ten auf rund 4...
20 Prozent über...
71 Millionen KW...
verdrängt entfiel...
arbeiteten Rausch...
42 Mill. KW, au...
leistung, der Ve...
raum und berglei...
über die Hälfte (5...
vertraute aus...
Harbrosche, Geve...
ind von der Verei...
Millionen für R...
gewandt worden...
im Bericht...
Das Schwergew...
1935 — wie scho...
fahren — bei d...
Kraftwagen und...
Steigerung der...
einer Gesamtzei...
gest, wodurch die...
gra um rund 490...
entgegenlief.

Ratholische Kirche

12. Sonntag nach Pfingsten

Der Herr, Heiliger Geist, Sonntag: von 6 Uhr bis 7 Uhr... St. Marienkirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Theresienkirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Pauli-Kirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Hedwigskirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Nikolauskirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Marienkirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Theresienkirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Pauli-Kirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Hedwigskirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Nikolauskirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse...

Gottesdienst-Anzeiger

St. Marienkirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Theresienkirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Pauli-Kirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Hedwigskirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Nikolauskirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse...

Evangelische Kirche, Sonntag: 9.30 Uhr Predigt... St. Marienkirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Theresienkirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Pauli-Kirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Hedwigskirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse... St. Nikolauskirche, Sonntag: 7 Uhr Frühmesse...

Alt-Katholische Kirche

Sonntag, den 23. August, vormittags 9.30 Uhr, hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 23. August 1936: Trinitatiskirche, 9.30 Uhr Frühgottesdienst... St. Marienkirche, 9.30 Uhr Frühgottesdienst... St. Theresienkirche, 9.30 Uhr Frühgottesdienst... St. Pauli-Kirche, 9.30 Uhr Frühgottesdienst... St. Hedwigskirche, 9.30 Uhr Frühgottesdienst... St. Nikolauskirche, 9.30 Uhr Frühgottesdienst...

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund... Sonntag: 9.30 Uhr Predigt... Montag: 9.30 Uhr Predigt... Dienstag: 9.30 Uhr Predigt... Mittwoch: 9.30 Uhr Predigt... Donnerstag: 9.30 Uhr Predigt... Freitag: 9.30 Uhr Predigt... Samstag: 9.30 Uhr Predigt...

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Sonntag: 9.30 Uhr Predigt... Evangelische Freikirche, Sonntag: 9.30 Uhr Predigt...

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche der Lange Köpferstraße... Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst... Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst... Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst... Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst... Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst...

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L. 2, 11... Bewegung zur religiösen Erneuerung... Advent-Gemeinde Mannheim (Evgl. Freikirche) J. 1, 14... Die Heilsarmee, C. 1, 15...

Zu vermieten: 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, 3-Zimmer-Wohnung, 2-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung, 2-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung, 2-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung, 2-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung...

Zu verkaufen: Staubsauger, la Fabrikat, 2 Bettstellen, Speisezimmer, Fahrrad-Anhg., 2er Paddelboot, Islinger & Reiss, Hochbautechn.-Architekt, Markt-Schirme...

Motorräder: DKW 200 ccm, Luxus-Mod. 35, Harley 1200 ccm, Offene Stellen, Dienstmädchen, Kleinnädchen, Islinger & Reiss, Stellengesuche...

Leser: bedenke: Wer im „Hakenkreuzbanner“ inseriert... Unterrichts: ADOLF HITLER-POLYTECHNIK... Viernheim: Bekanntmachung... Weinheim: Handelsregisterantrag... Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

